



KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS WINTERSEMESTER 2019/20

Stand: 1. Oktober 2019
Version 3 - Bitte UPDATES beachten!

Inhalt:

- S. 2 Adressen und Termine
- S. 3 Fächer- und studiengangübergreifende Tutorien, Workshops und Vorlesungen
- S. 5 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / NEUE Prüfungsordnung
- S. 11 Bachelor-Studiengang Theaterwissenschaft Hauptfach / Kunst-Musik-Theater Nebenfach
- S. 38 Master-Studiengang Theaterforschung und kulturelle Paxis / NEU
- S. 43 Master-Studiengang Theaterwissenschaft / Geistes- und sozialwissenschaftl. Profildbereich
- S. 54 Master-Studiengang Dramaturgie
- S. 64 Wegweiser zu den Räumen / Fachschaft / Bibliothek

LMU – Institut für Theaterwissenschaft – twm

Homepage www.theaterwissenschaft.lmu.de

Haus- und Postanschrift twm
Georgenstr. 11
80799 München

Postanschrift über LMU
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Geschäftszimmer I Zentralsekretariat

Maria Stadler-Fiawoo
Georgenstr. 11, 002
Tel.: 089/2180-2490
Fax: 089/2180-5307
twm.sekretariat@lrz.uni-muenchen.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 9.30-12 Uhr

Annahme/Ausgabe von Hausarbeiten,
Übungsaufgaben etc.
Ausgabe von Scheinen, Bestätigungen,
Gutachten etc.
sonstige studentische Angelegenheiten
Webmaster

Geschäftszimmer II Sekretariat von Prof. Dr. Balme

Christine Kneifel
Georgenstr. 11, 007
Tel.: 089/2180-3686
Fax: 089/2180-6344
theaterwissenschaft@lmu.de
Sprechzeiten: Mo-Fr 10-12 Uhr und 14-15 Uhr

Sekretariat Prof. Balme
Koordination der mündlichen Prüfungen
Webmaster und Facebook-Administrator
Öffentlichkeitsarbeit twm

Diplom- und Masterstudiengang Dramaturgie in Kooperation von twm und

Bayerische Theaterakademie August Everding

Prinzregentenplatz 12, 81675 München
www.theaterakademie.de/de/studium

Leiter Studiengang Dramaturgie:
Prof. Hans-Jürgen Drescher
Bayerische Theaterakademie
Prinzregentenplatz 12
Raum S 1.07

Sprechstunde n. V. / Anmeldung über
Inge Schielein 089/2185-2801

Stellvertretender Studiengangsleiter:
Adrian Herrmann Dipl. Dram.
Tel. 089/2185-2819
adrian.herrmann@theaterakademie.de

Sprechstunden im Semester: s.A.
Sprechstunden in den Semesterferien n.V.
Raum S 1.10

TERMINE

**Anmeldung zu Lehrveranstaltungen
= "Belegen" in LSF für alle Studien-
gänge** Haupt- u. Nebenfach: Bachelor,
Master, Magister, Diplom (außer aus-
drücklich anders angegeben im Kom-
mentartext)

Vorlesungszeit
vorlesungsfreie Tage

Hauptbelegfrist: 24.09.–7.10.2019 (priorisiert)
Restplatzvergabe: 11.10. [12.00h] –
15.10.2019 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 11.10.2019 [12.00h] – 10.1.2020
Bitte beachten Sie die Hinweise im Vorlesungsver-
zeichnis und die Anleitungen auf der twm-Homepage

14. Oktober 2019 – 7. Februar 2020
gesetzliche Feiertage, sowie vom 24.12.19–6.1.20

Fächer- und studiengangsübergreifende TUTORIEN, WORKSHOPS und VORLESUNGEN

Die theaterwissenschaftlichen Tutorien, Workshops und Vorlesungen stehen allen Studierenden der Kunstwissenschaften offen.

Anmeldung zu den Tutorien in LSF über "Vorlesungsverzeichnis"

Hauptbelegfrist: 24.09. – 7.10.2019 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 11.10. [12.00h] – 15.10.2019 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 11.10.2019 [12.00h] – 10.1.2020

CHRISTINA KOCKERD

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, 2-stündig, Mo 18–20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009; Beginn: 21.10.2019

Theater von der Antike bis 1900 – wie eignet man sich dies im Laufe eines Semesters an und nutzt es als Grundlage für das weitere Studium?

Das Tutorium richtet sich an alle Bachelor-Studierenden, die zum ersten Mal in einem Hörsaal der Ringvorlesung Theatergeschichte folgen werden. Unsere Sitzungen sind nicht nur der Diskussion und Klärung der vorgestellten Themen aus der Vorlesung gewidmet. Im Laufe des Semesters werden wir gemeinsam auf das neue Lernsystem eingehen und effektive Methoden und Techniken des universitären Studiums zum Format Vorlesung erlernen. Wie schreibt man ein gutes Vorlesungsmanuskript? Wie strukturiert man eigene Notizen? Wie stellt man sich auf verschiedene Lesende ein? Auf welche Weise kann man sich für eine Klausur vorbereiten? Wie wird die Theatergeschichte selbst aufgearbeitet?

Eigene Schwerpunkte, weitergehendes Interesse und Fragen sind im Tutorium mehr als willkommen.

CAROLINA FELBERBAUM

Tutorium zur Übung Theoretische

2-stündig, Mo 18–20 Uhr c.t., Konradstr. 6, 108; Beginn: 21.10.2019

Text folgt

KATJA MEROTH

„Technisch“ fit fürs Studium – Tutorium zur Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

2-stündig, Mi 18-20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Die Basis jeder wissenschaftlichen Arbeit, ob mündlich oder schriftlich, bildet die „Technik“. Um der Vielfalt an technischen Ansprüchen – vom Umgang mit PowerPoint über die Gestaltung von Handouts, das Beherrschen von Literaturverwaltungsprogrammen bis hin zu Formatierungsfragen – zu genügen, werden Sie in diesem Tutorium mit dem entsprechenden Know-how ausgestattet. Auf der Basis dieser Grundkenntnisse erhalten Sie überdies ein tieferes Verständnis für die wissenschaftlichen Ansprüche der Theaterwissenschaft. Das Tutorium vermittelt die Grundlagen dabei in praktischer Weise. Wir werden uns nicht nur mit der Verwendung von Textverarbeitungs- und Präsentationsprogrammen auseinandersetzen, sondern auch an konkreten Beispielen arbeiten. So werden Sie aus dem Erlernten selbstständig erstellte Vorlagen mitnehmen, die Sie während des gesamten Studiums bis hin zur Bachelorarbeit verwenden können.

Um die praktische Arbeit gemeinsam anzugehen, wäre es wünschenswert, wenn Sie Ihr Notebook zum Tutorium mitbringen könnten.

Das Tutorium ist überdies offen für Ihre konkreten Wünsche und Anliegen.

JAIME VILLALBA SANCHEZ

Die Tschechow-Methode für Schauspieltraining: Theorie und Praxis (Praktische Übung)

2-stündig, Di 9-12 Uhr s.t., Studiobühne twm, Neuturmstr. 5 / Am Kostor

Beginn: 15.10.2019, Ende: 04.02.2020

Am Anfang des 20. Jahrhunderts fanden verschiedene Versuche einer Systematisierung des Schauspieltrainings vorwiegend in Russland, Frankreich und in den USA statt. Eine der Fragen, die sich die Theoretiker und Praktiker der Schauspielkunst stellten, war die der „Authentizität“ einer Figur. Wie kann ein/e Schauspieler/in eine Figur für das Publikum „authentisch“ darstellen? Für Michael Tschechow sollten die SchauspielerInnen beim Produktionsprozess eine kreative Rolle übernehmen, indem sie während der Probezeit die darzustellenden Figuren selber konstruieren. Dafür entwickelte er eine Reihe von Übungen, um die „schöpferische Individualität“ der SchauspielerInnen während der Proben zu fördern. Diese individuelle Kreativität könnte sich dann innerhalb eines „schöpferischen Kollektivs“ integrieren und noch mehr steigern. Dabei werden innere Konzentration, Körperbewusstsein und die so genannten „Psychologischen Gebärden“ thematisiert und verstärkt.

Während dieser praktischen Übung werden sich die TeilnehmerInnen mit der Tschechow-Methode beschäftigen. Die Inhalte werden vorwiegend praktisch erlebt, dazu soll eine theoretische Reflexion über die gesamte Methode stattfinden.

Bitte bequeme, für Körpertheater geeignete Arbeitskleidung mitnehmen.

Eine Voranmeldung ist erwünscht: theater@ipiselli.de

BACHELOR-STUDIENGANG**THEATERWISSENSCHAFT (HF)****NACH NEUER PRÜFUNGS- UND STUDIENORDNUNG AB WS 19/20**

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 24.09. – 7.10.2019 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 11.10. [12.00h] – 15.10.2019 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 11.10.2019 [12.00h] – 10.1.2020

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Bachelor Theaterwissenschaft (HF)

am Montag, 07.10.2019, 14.15–16 Uhr, Leopoldstr. 13, H2, Hörsaal 2U01

Willkommen zum Bachelor-Studium der Theaterwissenschaft in München!

Die Einführungsveranstaltung will den Einstieg ins Studium erleichtern. Sie bietet einen Einblick in Studieninhalte und Studienverlauf, Hilfestellung bei der Semesterorganisation (Belegen von Lehrveranstaltungen, Anmeldung zu Prüfungen etc.) und Gelegenheit für Fragen.

Für Erstsemester im Bachelor Hauptfach Theaterwissenschaft sowie Erstsemester im Bachelor Nebenfach Kunst, Musik, Theater, die ihren Schwerpunkt auf Theaterwissenschaft legen wollen.

P 1 Grundlagenmodul I – Grundzüge des Theaters**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):****Klausur 120 Minuten für gesamtes Modul P 1**

über P 1.1 Vorlesung "Theaterarbeit heute",

P 1.2 Proseminar "Grundkurs der Theaterwissenschaft" und

P 1.3 Übung "Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten"

(davon anteilig P 1.1/1.2/1.3: ca. 30/60/30 Minuten)

12 ECTS für das Grundlagenmodul I "Grundzüge des Theaters"

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

P1.1 Theaterarbeit heute (Vorlesung)

DAVID ROESNER

Theaterarbeit heute

2-stündig, Di 14–16 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 010

Die deutschsprachige Theaterlandschaft ist einzigartig in ihrer ästhetischen Vielfalt und organisatorischen Komplexität. In dieser Vorlesung soll daher eine Annäherung und Reflektion an "das" Theater als Institution unternommen werden. Im Mittelpunkt stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen verschiedener Theaterformen, die theatergeschichtlichen und kulturpolitischen Kontexte sowie die künstlerischen und technischen Arbeitsprozesse mit ihren zahlreichen Arbeitsbereichen und -berufen. Dabei werden Entstehungsprozesse von Inszenierungen von der Textproduktion bis zur Premiere nachgezeichnet und zwischen verschiedenen Organisationsformen (z. B. freie Szene, Opernhaus, Stadttheater) verglichen. Die Vorlesung wird dabei im engen Dialog mit Vertreter*innen aus der Theaterpraxis – Dramaturg*innen, Regisseur*innen, Autor*innen, Bühnenbildner*innen, technischen Leiter*innen u. v. m. – stehen. Diese Gäste berichten unmittelbar aus der praktischen Theaterarbeit und geben gleichzeitig Einblick in die Münchener Theaterszene.

Das erworbene Wissen wird in der letzten Sitzung im Semester (4. Februar 2020) durch eine Klausur geprüft.

Literatur:

- Deutscher Bühnenverein. <http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-einzelne.html> (zuletzt aufgerufen am 24. Juli 2019).
- Doll, Hans Peter und Günther Erken. Theater: Eine illustrierte Geschichte des Schauspiels. Stuttgart / Zürich, 1985.
- Enghart, Andreas. Das Theater der Gegenwart. München: C.H. Beck, 2013.
- Hinz, Melanie und Jens Roselt (Hg.). Chaos und Konzept: Proben und Probieren im Theater. Berlin: Alexander Verlag, 2011.
- Kurzenberger, Hajo. Der kollektive Prozess des Theaters: Chorkörper – Probengemeinschaften – theatrale Kreativität. Theater. Bielefeld: transcript, 2009.
- Nix, Christoph. Theater Macht Politik. Zur Situation des deutschsprachigen Theaters im 21. Jahrhundert. Berlin: Theater der Zeit, 2016.
- Schmidt, Thomas. Elemente des deutschen Theatersystems: Praxis Kulturmanagement. Wiesbaden: Springer, 2018.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**Klausur 120 Minuten für gesamtes Modul P 1**

(davon anteilig P 1.1: ca. 30 Minuten)

12 ECTS für das Grundlagenmodul I "Grundzüge des Theaters"

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

P1.2 Grundkurs der Theaterwissenschaft (Proseminar)**Proseminar: Grundkurs der Theaterwissenschaft, 3-stündig**

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft und führt anhand exemplarischer Texte u.a. in Fachgeschichte und Fachbegriffe, Theater-, Dramen- und Schauspieltheorie sowie Text- und Aufführungsanalyse ein.

Pflichtlektüre: Bitte vor Seminarbeginn selbst anschaffen:

- Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. 5. neu bearb. & erw. Aufl., Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2014.
- Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Hg. u. übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1982. → möglichst neue Auflage.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**Klausur 120 Minuten für gesamtes Modul P 1**

(davon anteilig P 1.2: ca. 60 Minuten)

12 ECTS für das Grundlagenmodul I "Grundzüge des Theaters"

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

Bitte wählen Sie einen der angegebenen Grundkurse (jeweils 3-stündig)

JÖRG V. BRINCKEN	Mi 16–19 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
DOMINIK FRANK	Mo 10–13 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
CHRISTIANE PLANK	Do 16–19 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 109
BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL	Mo 15–18 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
JOHANNA ZORN	Do 14–17 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009

P1.3 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Übung)**Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2-stündig**

In der Übung werden Aspekte und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und deren Methoden selbstständig erprobt. Hierzu zählen der Besuch von Bibliotheken und Archiven, der Gebrauch von fachspezifischen Nachschlagewerken und Bibliographien, der Umgang mit wissenschaftlichen Datenbanken, das Recherchieren, Bibliographieren, Auswerten, Zitieren von Quellen und wissenschaftlicher Literatur zu einem gegebenen Thema. Des Weiteren werden Empfehlungen für die Gestaltung wissenschaftlicher Hausarbeiten gegeben und mündliche Präsentationstechniken in Form von Referaten trainiert. **Jeder Kurs bezieht sich auf einen gewählten Themenbereich, anhand dessen diverse Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden.**

Literatur zur Vorbereitung:

- Esselborn-Krumbiegel, Helga: *Von der Idee bis zum Text*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2008.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga: *Richtig wissenschaftlich schreiben*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2010.
- Kühtz, Stefan: *Wissenschaftlich formulieren*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2011.
- May, Yomb: *Wissenschaftliches Arbeiten*. Stuttgart: Reclam, 2014.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**Klausur 120 Minuten für gesamtes Modul P 1**

(davon anteilig P 1.3: ca. 30 Minuten)

12 ECTS für das Grundlagenmodul I "Grundzüge des Theaters"**Bewertung:** bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

MARIE-CHRISTINE BISCHUR

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Ballett & zeitgenössischer Tanz

2-stündig, Mi 14–16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H1, 1503

SUSANNE STEHLE

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Bühnenkostüm

2-stündig, Mo 10–12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

LUKAS STEMPEL

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Sprechtheater und neuere Theaterformen

2-stündig, Di 11–13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

PIA WIESNER

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Körper und Raum am Bauhaus

2-stündig, Do 18–20 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 206

P 2 Grundlagenmodul – Theatergeschichte bis 1900**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**

Klausur 90 Minuten, über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Grundlagenmodul II "Theatergeschichte bis 1900"**Bewertung:** bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

Zu Ringvorlesung und Quellenstudien gibt es ein TUTORIUM, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

CHRISTINA KOCKERD

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 18–20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009; Beginn: 21.10.2019

P2.1 Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)**Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):**

Klausur 90 Minuten, über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Grundlagenmodul II "Theatergeschichte bis 1900", *nur* in Verbindung mit Quellenstudien zur Theatergeschichte**Bewertung:** bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12–14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

Änderungen des zeitl. Ablaufs /der Dozenten vorbehalten, bitte regelmäßig online überprüfen!

Aktueller Terminplan + Materialien (Handouts, Powerpoint-Präsentationen) unter Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

Termin- und Themenübersicht:

- 16.10. Antikes Theater / Gissenwehler
- 23.10. Theater des Mittelalters / Balme
- 30.10. Shakespeare u. seine Zeitgenossen Kyd, Marlowe / Gissenwehler
- 6.11. Theater der italienischen Renaissance / Balme
- 13.11. Theater des Absolutismus im 17. Jahrhundert / Zorn
- 20.11. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 27.11. Europ. Tanztheater vom 16. bis zum 18. Jh. / Kleinschmidt
- 4.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Enghart
- 11.12. Theater der Aufklärung / v.Brincken
- 18.12. Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert / Otto
- 8.1. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
- 15.1. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Kleinschmidt
- 22.1. Theater des Naturalismus / Szymanski-Düll
- 29.1. Asiatisches Theater / Gissenwehler
- 5.2. --- (Klausur Modul Ringvorlesung/Quellenstudien- Raum siehe Homepage TW)

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme nur an der Ringvorlesung** (wenn diese nicht in einer Klausur über eine zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jew. Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare:

www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehrveranstaltungen/formulare/index.html

P2.2 Quellenstudien zur Theatergeschichte (Übung)

Übung: Quellenstudien zur Theatergeschichte, 2-stündig

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Quellengattungen zur Theatergeschichte und vermittelt einen Überblick über diese "Zeugen der Geschichte". Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Es gibt eine Einführung in die Archivierung und Recherche von theatergeschichtlichen Quellen. Die Übung ergänzt somit das durch die Ringvorlesung Theatergeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten. Vertieft werden mindestens drei Themen der Vorlesung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft (HF Neue PStO ab WS 19/20):

Klausur 90 Minuten, über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Grundlagenmodul II "Theatergeschichte bis 1900", *nur* in Verbindung mit Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)

Bewertung: bestanden/nicht bestanden (unbenotet)

Zu Ringvorlesung und Quellenstudien gibt es ein TUTORIUM, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

CHRISTINA KOCKERD

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 18–20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009; Beginn: 21.10.2019

TOBIAS HELL

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Di 9–10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Thematische Schwerpunkte:

- Shakespeare und Zeitgenossen
- Glucks Opernreform
- Naturalismus

VERENA KNARR

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mi 18–20 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 011

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Theater des Mittelalters (insb. Passionsspiele)
- Commedia dell'Arte
- Besuch im Stadtarchiv

MARTIN LAU

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mi 14–16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009,

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Shakespeare und seine Zeitgenossen
- Musiktheater bis zur Aufklärung
- Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert
- Theater des Naturalismus

MARTIN LAU

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 12–14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H1, 1503,

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Shakespeare und seine Zeitgenossen
- Musiktheater bis zur Aufklärung
- Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert
- Theater des Naturalismus

JAN SCHUMACHER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Di 16–18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109,

Thematische Schwerpunkte

- Theater des Mittelalters
- Theater der Reformation und Gegenreformation
- Theater Japans

ULRIKE WÖRNER VON FAßMANN

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 16–18 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 227,

Thematische Schwerpunkte:

- Theater der italienischen Renaissance
- Schauspieltheorie im 18. Jh.
- Tanz im 18. und 19. Jh.

BACHELOR-STUDIENGANG**THEATERWISSENSCHAFT (HF) / KUNST-MUSIK-THEATER (NF)**

Alte Prüfungs- und Studienordnung

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 24.09. – 7.10.2019 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 11.10. [12.00h] – 15.10.2019 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 11.10.2019 [12.00h] – 10.1.2020

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 1 Überblick I – Grundzüge des Theaters**P1.1 Theaterarbeit heute (Vorlesung)**

DAVID ROESNER

Theaterarbeit heute

2-stündig, Di 14–16 Uhr, Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 010

Die deutschsprachige Theaterlandschaft ist einzigartig in ihrer ästhetischen Vielfaltigkeit und organisatorischen Komplexität. In dieser Vorlesung soll daher eine Annäherung und Reflektion an "das" Theater als Institution unternommen werden. Im Mittelpunkt stehen die organisatorischen und inhaltlichen Strukturen verschiedener Theaterformen, die theatergeschichtlichen und kulturpolitischen Kontexte sowie die künstlerischen und technischen Arbeitsprozesse mit ihren zahlreichen Arbeitsbereichen und -berufen. Dabei werden Entstehungsprozesse von Inszenierungen von der Textproduktion bis zur Premiere nachgezeichnet und zwischen verschiedenen Organisationsformen (z. B. freie Szene, Opernhaus, Stadttheater) verglichen. Die Vorlesung wird dabei im engen Dialog mit Vertreter*innen aus der Theaterpraxis – Dramaturg*innen, Regisseur*innen, Autor*innen, Bühnenbildner*innen, technischen Leiter*innen u. v. m. – stehen. Diese Gäste berichten unmittelbar aus der praktischen Theaterarbeit und geben gleichzeitig Einblick in die Münchener Theaterszene.

Das erworbene Wissen wird in der letzten Sitzung im Semester (4. Februar 2020) durch eine Klausur geprüft.

Literatur:

- Deutscher Bühnenverein. <http://www.buehnenverein.de/de/jobs-und-ausbildung/berufe-am-theater-einzelne.html> (zuletzt aufgerufen am 24. Juli 2019).
- Doll, Hans Peter und Günther Erken. Theater: Eine illustrierte Geschichte des Schauspiels. Stuttgart / Zürich, 1985.
- Enghart, Andreas. Das Theater der Gegenwart. München: C.H. Beck, 2013.
- Hinz, Melanie und Jens Roselt (Hg.). Chaos und Konzept: Proben und Probieren im Theater. Berlin: Alexander Verlag, 2011.
- Kurzenberger, Hajo. Der kollektive Prozess des Theaters: Chorkörper – Probengemeinschaften – theatrale Kreativität. Theater. Bielefeld: transcript, 2009.
- Nix, Christoph. Theater_Macht_Politik. Zur Situation des deutschsprachigen Theaters im 21. Jahrhundert. Berlin: Theater der Zeit, 2016.
- Schmidt, Thomas. Elemente des deutschen Theatersystems: Praxis Kulturmanagement. Wiesbaden: Springer, 2018.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Klausur ca. 90 Minuten / **3 ECTS**

Studierende im BA Nebenfach Kunst, Musik, Theater können gerne aus Interesse an dieser Vorlesung teilnehmen. Nebenfach-Studierende, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

P1.2 Grundkurs der Theaterwissenschaft (Proseminar)**WP 40.1 BA KMT**

Proseminar: Grundkurs der Theaterwissenschaft, 3-stündig

Das Proseminar vermittelt einen Überblick über die Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft und führt anhand exemplarischer Texte u.a. in Fachgeschichte und Fachbegriffe, Theater-, Dramen- und Schauspieltheorie sowie Text- und Aufführungsanalyse ein.

Pflichtlektüre: Bitte vor Seminarbeginn selbst anschaffen:

- Christopher Balme: Einführung in die Theaterwissenschaft. 5. neu bearb. & erw. Aufl., Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2014.
- Aristoteles: Poetik. Griechisch/Deutsch. Hg. u. übers. v. Manfred Fuhrmann. Stuttgart 1982. → möglichst neue Auflage.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT: Klausur 90 Minuten

6 ECTS: für Hauptfächler nur in Verbindung mit der Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (+3 ECTS für Übungsaufgaben/Referat): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie einen der angegebenen Grundkurse (jeweils 3-stündig)

JÖRG V. BRINCKEN	Mi 16–19 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
DOMINIK FRANK	Mo 10–13 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
CHRISTIANE PLANK	Do 16–19 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 109
BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL	Mo 15–18 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009
JOHANNA ZORN	Do 14–17 Uhr c.t.	Georgenstr. 11, 009

P1.3 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Übung)

Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, 2-stündig

In der Übung werden Aspekte und Probleme wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und deren Methoden selbstständig erprobt. Hierzu zählen der Besuch von Bibliotheken und Archiven, der Gebrauch von fachspezifischen Nachschlagewerken und Bibliographien, der Umgang mit wissenschaftlichen Datenbanken, das Recherchieren, Bibliographieren, Auswerten, Zitieren von Quellen und wissenschaftlicher Literatur zu einem gegebenen Thema. Des weiteren werden Empfehlungen für die Gestaltung wissenschaftlicher Hausarbeiten gegeben und mündliche Präsentationstechniken in Form von Referaten trainiert. **Jeder Kurs bezieht sich auf einen gewählten Themenbereich, anhand dessen diverse Methoden wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden.**

Literatur zur Vorbereitung:

- Esselborn-Krumbiegel, Helga: *Von der Idee bis zum Text*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2008.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga: *Richtig wissenschaftlich schreiben*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2010.
- Kühtz, Stefan: *Wissenschaftlich formulieren*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2011.
- May, Yomb: *Wissenschaftliches Arbeiten*. Stuttgart: Reclam, 2014.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten / **3 ECTS**;
nur in Verbindung mit Grundkurs (+6 ECTS für Proseminar und Klausur): **9 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

MARIE-CHRISTINE BISCHUR

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Ballett & zeitgenössischer Tanz
2-stündig, Mi 14–16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H1, 1503

SUSANNE STEHLE

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Bühnenkostüm

2-stündig, Mo 10–12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

LUKAS STEMPEL

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Sprechtheater und neuere Theaterformen

2-stündig, Di 11–13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

PIA WIESNER

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Fokus: Körper und Raum am Bauhaus

2-stündig, Do 18–20 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 206

P 2 Überblick II – Theatergeschichte bis 1900**WP 39 BA KMT****Zu Ringvorlesung und Quellenstudien gibt es ein TUTORIUM**, das sowohl Inhalte der Vorlesung als auch der Quellenstudien-Kurse vertieft (Details siehe S.3):

CHRISTINA KOCKERD

Tutorium: Theatergeschichte aufarbeiten (zu Ringvorlesung/Quellenstudien)

2-stündig, Mo 18–20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009; Beginn: 21.10.2019

P2.1 Ringvorlesung Theatergeschichte (Vorlesung)**WP 39.1 BA KMT****Leistungsnachweis** BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

Klausur (90 Minuten) über Ringvorlesung und Quellenstudien zur Theatergeschichte

6 ECTS für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Quellenstudien zur Theatergeschichte)

LEHRENDE DER THEATERWISSENSCHAFT

Ringvorlesung Theatergeschichte

2-stündig, Mi 12–14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

Änderungen des zeitl. Ablaufs / der Dozenten vorbehalten, bitte regelmäßig online überprüfen!

Aktueller Terminplan + Materialien (Handouts, Powerpoint-Präsentationen) unter

Studium >Lehrveranstaltungen >Materialien

Termin- und Themenübersicht:

- 16.10. Antikes Theater / Gissenwehner
- 23.10. Theater des Mittelalters / Balme
- 30.10. Shakespeare u. seine Zeitgenossen Kyd, Marlowe / Gissenwehner
- 6.11. Theater der italienischen Renaissance / Balme
- 13.11. Theater des Absolutismus im 17. Jahrhundert / Zorn
- 20.11. Musiktheater bis zur Aufklärung / Roesner
- 27.11. Europ. Tanztheater vom 16. bis zum 18. Jh. / Kleinschmidt
- 4.12. Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert / Englhart
- 11.12. Theater der Aufklärung / v.Brincken
- 18.12. Bürgerliches Theater im 19. Jahrhundert / Otto
 - 8.1. Musiktheater im 19. Jahrhundert / Roesner
 - 15.1. Theatertanz im 19. Jahrhundert / Kleinschmidt
 - 22.1. Theater des Naturalismus / Szymanski-Düll
 - 29.1. Asiatisches Theater / Gissenwehner
- 5.2. --- (Klausur Modul Ringvorlesung/Quellenstudien- Raum siehe Homepage TW)

ERASMUS-/Programmstudierende: Als **Beleg für die Teilnahme nur an der Ringvorlesung** (wenn diese nicht in einer Klausur über eine zugeordnete Übung "Quellenstudien" abgeprüft wird!) auf dem **Laufzettel Vorlesung** (s.u.) in der jew. Sitzung vom Dozenten die Anwesenheit abzeichnen lassen, dann zusammen mit dem ausgefüllten **Schein** (s.u.) einreichen in Geschäftszimmer II. Formulare: www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/studium/lehveranstaltungen/formulare/index.html

P2.2 Quellenstudien zur Theatergeschichte (Übung)**WP 39.2 BA KMT****Übung: Quellenstudien zur Theatergeschichte**, 2-stündig

Die Übung thematisiert die vielfältigen Probleme der Quellengattungen zur Theatergeschichte und vermittelt einen Überblick über diese "Zeugen der Geschichte". Dabei steht die praktische Arbeit mit dem Quellenmaterial im Vordergrund. Anhand von Beispielen werden Produktionsquellen, rezeptionsästhetische Zeugen und audio-visuelle Dokumentationen kritisch untersucht und zueinander in Beziehung gesetzt. Es gibt eine Einführung in die Archivierung und Recherche von theatergeschichtlichen Quellen. Die Übung ergänzt somit das durch die Ringvorlesung Theatergeschichte vermittelte Grund- und Überblickswissen durch vertiefende Kenntnisse von Einzelaspekten. Vertieft werden mindestens drei Themen der Vorlesung.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Übungsaufgaben (ca. 5.000 Zeichen) oder Referat (ca. 15 Minuten)

– Klausur (90 Minuten), über Ringvorlesung *und* Quellenstudien zur Theatergeschichte**6 ECTS** für das Modul "Theatergeschichte bis 1900" (mit Ringvorlesung)

TOBIAS HELL

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Di 9–10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Thematische Schwerpunkte:

- Shakespeare und Zeitgenossen
- Glucks Opernreform
- Naturalismus

VERENA KNARR

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mi 18–20 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 9, A 011

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Theater des Mittelalters (insb. Passionsspiele)
 - Commedia dell'Arte
 - Besuch im Stadtarchiv

MARTIN LAU

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mi 14–16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009,

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Shakespeare und seine Zeitgenossen
- Musiktheater bis zur Aufklärung
- Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert
 - Theater des Naturalismus

MARTIN LAU

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 12–14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H1, 1503,

Thematische Schwerpunkte:

- Antikes Theater
- Shakespeare und seine Zeitgenossen
- Musiktheater bis zur Aufklärung
- Schauspieltheorie im 18. Jahrhundert
- Theater des Naturalismus

JAN SCHUMACHER

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Di 16–18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109,

Thematische Schwerpunkte

- Theater des Mittelalters
- Theater der Reformation und Gegenreformation
- Theater Japans

ULRIKE WÖRNER VON FAßMANN

Quellenstudien zur Theatergeschichte

2-stündig, Mo 16–18 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 227,

Thematische Schwerpunkte:

- Theater der italienischen Renaissance
- Schauspieltheorie im 18. Jh.
- Tanz im 18. und 19. Jh.

P 5 Theorie und Ästhetik des Theaters

WP 46 BA KMT

P 5.1 Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik (Vorlesung)

WP 46.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

Nebenfächler, denen gegen Studienende noch 3 ECTS fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig).

MICHAEL GISSENWEHRER

Theater und Feste der griechischen-römischen Antike (Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik)

2-stündig, Di 16–18 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

In der genannten Zeit wurden die Regeln für Schönheit formuliert – die uns bekanntlich noch immer nicht unwesentlich betreffen. Im Sinne dieses Vermächtnisses soll nun präsentiert werden, was aus der griechischen-römischen Antike den Schönheits-Zuschlag bekommt, und warum bzw. warum nicht. Oder sollten auf Grund bestimmter Befunde die Kriterien angepasst werden? Neben den Theaterbauten früherer Phasen bis Epidaurus, dem römischen Bühnentheater von der Stange bis zum Kolosseum werden intensiv das entsprechende Produktionsumfeld und die Spielpraxis aufbereitet. Der Blick auf die Texte reicht von Fragmenten über Tragödien, Komödien, Satyrspielen zu Spielvorlagen für Atellane, Mimus und Pantomime – mit einem Exkurs in die Theatertheorie. In the

atraler Hinsicht gleich behandelt bieten sich die Gladiatur sowie ausgewählte Formen der Prozessions- und kalendarischen Festkultur an.

P 5.2. Übung zu Theorietexten (Übung)

WP 46.2 BA KMT

Übung zu Theorietexten

Die **Vorlesung** in diesem Modul behandelt spezielle Aspekte historischer und zeitgenössischer Theaterästhetik und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschungen Fragen des ästhetischen und kulturellen Wandels von Repräsentations- und Präsentationsethiken und ihrer Rezeption.

In der **Übung** stehen weitere ausgewählte Konzepte und dazu die intensive Lektüre von Theorietexten, künstlerischen Manifesten etc. im Mittelpunkt, um die Auseinandersetzung mit Theorie und Ästhetik des Theaters zu vertiefen. Die Sichtung und Diskussion dieser Materialien soll durch konkrete Beispiele aus dem Bereich der szenischen Künste ergänzt werden. Von zentralem Interesse sind dabei interdisziplinäre Fragestellungen zwischen Theater-, Medien- und Filmwissenschaft, Bildtheorie sowie Kunst- und Kulturwissenschaften. Die entsprechenden Fragestellungen zu erkennen, zu formulieren und zu entwickeln, gehört zu den Kernkompetenzen, die in der Übung entwickelt werden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Ausgewählte Konzepte der Theaterästhetik" und "Übung zu Theorietexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Übung zu Theorietexten"

6 ECTS für Modul "Theorie und Ästhetik des Theaters"

Zu den Übungen gibt es ein Tutorium, das deren Inhalte der Übungen diskutiert und vertieft (Details siehe S.3):

CAROLINA FELBERBAUM

Tutorium zur Übung Theorietexte

2-stündig, Mo 18–20 Uhr c.t., Konradstr. 6, 108; Beginn: 21.10.2019

KATARINA KLEINSCHMIDT

Körper- und Tanztechniken 'lesen'. Zwischen Disziplinierung, Habitus und Technologien des Selbst (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Do 10–12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Körpertechniken konstituieren nicht nur die Arten und Weisen, wie wir uns bewegen. Sie wirken auch daran mit, wie wir wahrnehmen, wie wir (Raum, Körper, Bewegung) denken, wie wir reflektieren und handeln. Zeitgenössischer Tanz bietet ein ideales Feld zur Analyse ganz unterschiedlicher Körper- und Tanztechniken (wie Ballett, Modern Dance, Body-Mind-Centering, Feldenkrais u.v.m.) und ihrer Weisen, Körper, Wahrnehmung und Bewegung zu formen bzw. zu materialisieren. Die Übung setzt sich exemplarisch mit Körper- und Tanztechniken durch eine vertiefende Lektüre von Theorietexten von Michel Foucault, Pierre Bourdieu, Marcel Mauss u.a. auseinander. Begriffe wie Disziplinierung, Macht/ Wissen, Technologien des Selbst und Habitus werden anhand von konkreten Videobeispielen angewendet und kontextualisiert. Im Vergleich gilt es, das analytische Potenzial dieser Begriffe zu verstehen. Die Übung bereitet produktions- und rezeptionsästhetische Zugänge zu Tanz vor und führt exemplarisch in Begrifflichkeiten ein, die für das poststrukturalistische Denken des 20. und 21. Jahrhunderts maßgebliche Beiträge geleistet haben. Vorwissen in Tanz ist willkommen, wird aber nicht vorausgesetzt.

CHRISTOPH NARHOLZ

Lust und Schrecken (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Fr 13–15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Der Seminarartitel benennt, was der zuständige Fachbegriff verhüllt: Wo immer die Gefühle gewaltig und gewaltig zerspalten sind, übergroß, übergrausam, zu gleicher Zeit jubilatorisch und überfro, hat man es mit einer Variante dessen zu tun, was die Theorie Europas bis auf den heutigen Tag

"das Erhabene" nennt. Kein Begriff mit einer ähnlich schillernden Natur ist überliefert, der die Zerrissenheiten der Moderne besser erfassen könnte. Die Varianten sind deshalb vor allem seit Kant, dessen Begriff des Erhabenen auch für die postmoderne Diskussion bestimmend geworden ist, zahllos geworden. Kants Erhabenes sehen wir uns als erstes an. Von da aus blicken wir nach vor und zurück. Das Seminar macht mit Schlüsseltexten bekannt, spürt das Phänomen aber auch an unerwarteten Stellen auf. Es bietet die gründliche Einführung und Erprobung eines zentralen Konzepts ästhetischer und politischer Theorie.

RAIMUND ROSARIUS

Robotik, Künstliche Intelligenz, Digitalisierung und Installation AUF der Bühne – Modisches Ornament oder erste Anzeichen eines neuen Maschinentheaters? (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mo 16–18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, M 001

Wenn Stefan Kaegi von Rimini Protokoll in Uncanny Valley ein animatronisches Double von Thomas Melle auftreten lässt, ist das Befremden des Publikums so groß wie die Berührung – ein Herzklopfen aus verschiedenen Richtungen. Es ist ein Faszinosum vor dem Stand der Technik und gleichzeitig die Angst, dass diese übermächtig wird, durchaus eine gewisse Feindseligkeit. Doch bei aller Bewunderung handelt es sich um einen Deepfake. Die Maschine kann (noch) nicht, was sie so eindrucksvoll zu können vorgibt. Theatrum Machinarum fakes it till she (the machine) makes it. Keine Handlung des imaginierten Homunculus ist selbstständig, das Theater nimmt vorweg, was Maschinen dereinst womöglich im Stande sind zu tun, und bedient sich dabei aus der Trickkiste der Illusion, um eine "imaginierte Maschine" (Des Chene 2008) in Szene zu setzen. Die Theaterwissenschaft erlaubt uns einen Rückgriff auf Maschinentheater-Diskurse, die das Spektakelhafte dieser Theaterform kritisieren. Das (neue) Maschinentheater mit seinem intrinsischen Hang zum Spektakulären würde auch Ansätzen eines "postspektakulären Theaters" (Eiermann 2009) widersprechen. Wichtiger noch stellt es die "leibliche Ko-Präsenz" (Fischer-Lichte 2004) als Distinktionsmerkmal von Theater radikal in Frage, denn in Uncanny Valley ist außer der Maschine kein Akteur anwesend; das Publikum betrachtet eine Maschine als wäre sie eine Leinwand. Und doch wirkt diese Performance dem Theater näher als etwa den Maschinentheater-Installationen von Jean Tinguely. Wie definiert sich ein Theater ohne leibliche Ko-Präsenz? Schon 1637 erarbeitet Niccolò Sabbatini einen Theaterbegriff, der die Maschine in den Mittelpunkt stellt. In der Lehrveranstaltung beleuchten wir den Themen-Komplex Theater und Maschine an aktuellen Fallstudien und Diskursen und nehmen dabei Rückgriff auf das barocke Maschinentheater, um die Möglichkeit eines Theaters ohne leibliche Ko-Präsenz kritisch zu prüfen.

LISA SKWIRBLIES

'Erinnerung ist keine Wellness-Oase' – Aufarbeitungs- und Erinnerungsdiskurse zur deutschen Kolonialgeschichte im zeitgenössischen Theater (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Do 16–18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z005

Koloniale Einstellungen, Wahrnehmungsmuster und Darstellungstechniken führen in Deutschland ein zähes Nachleben. Wie wir schauen und angeschaut werden, was wir ausstellen und auf welche Art und Weise ist zweifellos von der Geschichte des Kolonialismus geprägt. In letzter Zeit sind die Stimmen, die eine 'Aufarbeitung' der deutschen kolonialen Vergangenheit fordern, lauter geworden. Dabei bleibt offen und umstritten wie genau dem deutschen Kolonialismus kulturell und kollektiv gedacht werden soll und was genau unter 'Aufarbeitung' verstanden wird. Auch auf dem Theater werden diese Fragen aktiv verhandelt. Dabei steht vor allem auch das eigene Medium und dessen Ästhetik im Mittelpunkt. Das Zitat "Erinnerung ist keine Wellness-Oase" der Theatermacherin Simone Dede Ayivi soll diesem Seminar als Leitmotiv dienen, in dem wir der Frage nachgehen werden, wie sich das zeitgenössische Theater in Deutschland zu den aktuellen Debatten um die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte verhält und welche postkolonialen Ästhetiken es dabei zum Vorschein bringt. Grundlage des Seminars sind einschlägige Theorietexte aus dem Feld der Postcolonial und Memory Studies, sowie ausgewählte aktuelle Theaterprojekte und Aufführungen. Eine Literaturliste wird zu Beginn des Seminars ausgeteilt.

ANNEMARIE STAUSS

Theater und Ideologie (Übung zu Theorietexten)

2-stündig, Mo 10–12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H1, 1503

Zwischen Extrempunkten wie Theaterfeindlichkeit, Zensur, staatlicher Vereinnahmung und Instrumentierung zu Propagandazwecken auf der einen Seite und vermeintlicher Neutralität und Unabhängigkeit der Kunst auf der anderen spannt sich eine jahrhundertelange Debatte über Wirkungsweise und -vermögen des Theaters auf. Den Ausgangspunkt bildet die Frage, welche Aufgabe dem Theater innerhalb einer Gesellschaft zukommt und inwiefern Theater überhaupt ideologisch, politisch oder auch moralisch wirken kann und darf. Davon ausgehend sollen einige ideologisch geprägte Theatertheorien betrachtet und schließlich der Frage nachgegangen werden, inwiefern Theater in der aktuellen westlichen Gesellschaft ideologiefrei und tolerant existiert bzw. existieren kann.

P 6 Spezielle Themen der Theatergeschichte

WP 44 BA KMT

P 6.1. Theaterformen im historischen Kontext (Vorlesung)

WP 44.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

– Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im hist. Kontext" und Übung "Lektüre von Theatertexten"

– Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spez. Themen der Theatergeschichte I", nur in Verbindung mit "Lektüre von Theatertexten" // Nebenfach-Studierende, denen gegen Studienende noch **3 ECTS** fehlen, können die fehlenden Punkte durch Teilnahme an Vorlesung und Vorlesungsteil der Klausur erwerben (Anerkennung durch NF-Studiengangskoordination nötig)

CHRISTOPHER B. BALME

Drama und Medienwechsel im 20. und 21. Jahrhundert (Theaterformen im historischen Kontext)

2-stündig, Mo 12–14 Uhr c.t., Schellingstr. 3, S 002

Gegenstand dieser Überblicksvorlesung ist das Drama im 20. und 21. Jahrhundert als theatrale Form. Sie knüpft an die im WS 2018/19 abgehaltene Vorlesung "Grundformen des Dramas" zwar an, setzt aber die Teilnahme an ihr nicht voraus. Auch in dieser Vorlesung stehen im Mittelpunkt der Betrachtung formale und weniger inhaltliche Fragen des Dramas. Es geht darum zu untersuchen, wie seit etwa 1900 durch das Aufkommen neuer Medien (Film, Hörfunk, Fernsehen, Internet) Raum-, Zeit-, und Figurenkonzeptionen ständig neu erprobt werden bis hin zur weitgehenden Auflösung der Grundkoordinaten der Dramenform im Werk Samuel Becketts und Heiner Müllers. Auch mediale Erweiterungen im Film (Filmdramaturgie) und Fernsehen (Fernsehspiel und Seriedramaturgie) werden einbezogen

P 6.2 Lektüre von Theatertexten (Übung)

WP 44.2 BA KMT

Lektüre von Theatertexten

Die **Vorlesung** in diesem Modul stellt exemplarische historische Theaterformen in ihren kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und medialen Kontexten vor und reflektiert mit Bezug auf aktuelle Forschung verschiedene theaterhistorische Methoden in ihrer Anwendung auf ästhetische Gegenstände.

Um die Auseinandersetzung mit "Speziellen Themen der Theatergeschichte" zu vertiefen, werden in der **Übung** ausgewählte Theatertexte auf ihren jeweiligen historischen Kontext hin gelesen und analysiert. Fokussiert werden das Repertoire und die Theaterform, vor deren Hintergrund der Theatertext zu verstehen ist. Die Relation zwischen theaterästhetischen Entwürfen der Gegenwart und dem jeweiligen historischen Theatertext ist dabei wissenschaftlich zu erörtern.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:

- Klausur 90 Minuten, über Vorlesung "Theaterformen im historischen Kontext" und "Lektüre von Theatertexten"
- Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten in "Lektüre von Theatertexten"

6 ECTS für Modul(teil) "Spezielle Themen der Theatergeschichte I"

MICHAEL GISSENWEHRER

Oscar Wilde. Dramatiker und Ästhet (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Do 14–16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Wenn ein Thema für eine Lehrveranstaltung vorgeschlagen wird, steht häufig ein bestimmter oder aktueller Anlass dahinter. Das war einmal die Entdeckung von Joris-Karl Huysmans in einer vorangegangenen Lehrveranstaltung, der den Ästheten Oscar Wilde in seiner Lebenswelt und Literatur besser verständlich macht. So wird am Anfang vergleichend in Ausschnitten Huysmans „Gegen alles“ und Wildes „Dorian Gray“ gelesen, sowie seine extreme Künstleridentität als Außenseitertum untersucht. Als Schriftsteller und Dramatiker erfolgreich geworden, riskiert Oscar Wilde mit Provokationen gegen die Society und seiner in einem Doppelleben versteckten sexuellen Orientierung immer mehr, es droht der totale Absturz. Hier kommt Dominic Dromgoole in Spiel, jenem sehr erfolgreichen Artistic Director des Shakespeare's Globe, von 2005–2011. Er hatte 2017/18 im Rahmen einer Oscar Wilde Season an den originalen Londoner Theatern Retro-Aufführungen von dessen Dramen inszeniert bzw. organisiert. Zuzüglich bot er neue Leseweisen der Dramen an er Bruchstelle von Wildes Biographie an, die im Seminar ausprobiert werden: Männerfiguren haben sich aus verschiedenen Gründen – von wirtschaftlich leichtsinnig, bis erpressbar oder emotional extrem instabil – in mitunter gefährliche Situationen des gesellschafts- oder partnerschaftlichen Totalverlusts gebracht. Starken Frauen gelingt die Rettung. Unter der komischen, exzentrischen bis absurden Oberfläche wird ein tiefsinniger Diskurs aktueller Zustände angeboten, und über allem – so Dromgoole – für Vergeben und eine Vision von zu Zeiten Wildes unvorstellbarer Offenheit und Harmonie geworben. Neben vergleichender Prosa steht die Lektüre der Dramen in englischer Originalsprache im Mittelpunkt dichter Lektüre: „Lady Windermere's Fan“, „A Woman of No Importance“, „An Ideal Husband“, „Salome“, „The Importance of Being Earnest“.

TOBIAS HELL

We are the 1 percent – Ein Blick in die Zentralen der Macht (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Di 13–15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Bewegung "Occupy-Wall-Street" gab 2011 jenen 99% eine Stimme, die sich nicht mehr damit abfinden wollten, dass das übrigbleibende 1% der Amerikaner rund 38% des Vermögens besitzt. Die Angst vor Altersarmut, wachsender sozialer Ungerechtigkeit und Machtlosigkeit gegenüber den Interessen großer Konzerne bekam hier mit zahlreichen bewegendem Einzelschicksalen eine Gesicht und wurde auch für Theaterschaffenden zum beliebten Thema. Im Mittelpunkt des Seminars stehen nun jedoch Autorinnen und Autoren, die sich mit der kleinen aber mächtigen Minderheit beschäftigen und einen kritischen Blick in die Zentralen der Macht werfen. So unter anderem Lucy Prebble, die in "ENRON" dem Zusammenbruch des gleichnamigen Energiekonzerns auf den Grund zu gehen versucht, oder Stefano Massini, dessen "Lehman Trilogy" über mehrere Generationen die Geschichte der berühmten Investmentbank nachzeichnet. Vom Gründungsmythos im Geiste des American Dream bis hin zum kläglichen Ende im Zuge der Finanzkrise. Nicht fehlen dürfen angesichts der Münchner Wohnungspreise ebenfalls die sich im bürointernen Konkurrenzkampf gegenseitig zerfleischenden Immobilienmakler in David Mamets "Glengarry Glen Ross", sowie als komödiantisches Gegengewicht Frank Loessers "How to succeed in business without really trying".

TIFFANY KUDRAß

Sick of Life: Der inszenierte Selbstmord (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Mi 16–18 Uhr c.t., Pettenkoferstr. 12, D 018

Gilt das Töten eines Gegenübers als strafbares schweres Verbrechen, lassen sich bei Selbstmord höchstens religiöse Vorbehalte entgegenstellen, provoziert eine solche Tat die Frage nach der maximalen Ausführung der eigenen Willensfreiheit. Den Freitod des Individuums auf der Bühne, in der filmischen Erzählung und nicht zuletzt in der Realität (Club 27) umrankt eine Aura der Genialität, Romantik, ewiger Jugend und einer verstörenden Finsternis. In diesem Seminar befassen wir uns kritisch mit der Inszenierung des Selbstmords anhand von Bühnen, Film- und Serienfiguren sowie dem medial aufbereiteten Image, das aus einer privaten Entscheidung ein öffentliches Spektakel macht.

Werke: *norway.today* (Igor Bauersima), *Romeo & Julia* (Shakespeare), *The Virgin Suicides* (Sofia Coppola), *4.48 Psychosis* (Sara Kane), *Amy: The Girl Behind the Name* (Asif Kapadia), *Cobain: Montage of Heck* (Brett Morgen), *Hand of God* (Ben Watkins), *Girl, Interrupted* (James Mangold), *Requiem for a Dream* (Darren Aronofsky), *Silver Linings* (David O. Russel), *Leaving Las Vegas* (Mike Figgis), *Der siebente Kontinent* (Michael Haneke), *Into the Wild* (Sean Penn), *Das Meer in mir* (Alejandro Amenábar), *The Fire Within* (Louis Malle), *13 Reasons Why* (various writers/directors), *Melancholia* (Lars von Trier), *The Hours* (Paul Thomas Anderson), *Magnolia* (Paul Thomas Anderson) u.a.

VANESSA SCHORMANN

lieben lügen leiden – Familienangelegenheiten bei Shakespeare (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig, Do 12–14 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Shakespeare war der erste Sohn und das dritte Kind von acht Geschwistern. Er war der Vater von zwei Töchtern und einem Sohn. War Shakespeare ein treu liebender Familienmensch? Er verließ Frau und Kinder, um als Schauspieler und Autor sein Glück zu machen. In seinen Dramen spielen Familienangelegenheiten stets eine tragende Rolle. Oftmals sind es Väter und deren Töchter, die im Mittelpunkt der Handlung und Konflikte stehen. Thematisiert werden Machtkämpfe zwischen den Generationen und Geschlechtern, aber auch Trennung und Wiedervereinigung derer, die sich lieben, sich belügen und gegenseitig Leid zufügen.

Im Lektürekurs untersuchen wir anhand ausgewählter Stücke aus dem Früh- und Spätwerk nicht nur den Kontext der Zeit, in der die Dramen geschrieben und gespielt wurden, sondern werden vor allem die Dramaturgie auf ihre heutige Relevanz hin überprüfen. Wir konzentrieren uns exemplarisch auf die dramatischen Gattungen Tragödie, Komödie und Romanze. Neben dem Erforschen diverser Themen, der Sprache und ihrer Bühnenwirksamkeit stehen Techniken der Figuren-Charakterisierung und der Umgang mit elisabethanischen Bühnenkonventionen im Fokus der Analyse. Wir wollen herauslesen, wie das in den Dramen angelegte Zusammenspiel von Architektur, Publikum, Text und Spieler zu verstehen, zu interpretieren und zu schauen ist.

Die angegebenen Texte werden von allen intensiv gelesen und diskutiert. Studentische Sitzungsexperten ergänzen mit Kurzreferaten die gemeinsame Textlektüre und moderieren die Diskussion. Geplant ist zudem der gemeinsame Besuch aktueller Shakespeare-Inszenierungen an Münchner Bühnen (u.a. *König Lear* an den Kammerspielen; *Romeo und Julia* im Volkstheater) um die Interpretationen in Bezug auf den Originaltext zu diskutieren.

Ausgewählte Texte (bitte wenn möglich in der zweisprachigen dtv- Ausgabe, Übersetzung Frank Günther):

- William Shakespeare, *Romeo und Julia*
- William Shakespeare, *Viel Lärm um Nichts*
- William Shakespeare, *König Lear*
- William Shakespeare, *Pericles*

AZADEH SHARIFI

'Get deutsch or die trying ...' - Auseinandersetzung mit Deutschsein in neuen deutschen Theatertexten (Lektüre von Theatertexten)

2-stündig/14 tägig, Mo 14–17 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, B 011

Mit einer Paukenschlag hat das postmigrantische Theater die Tür zu einer deutschen Realität geöffnet, die bis dahin nur vereinzelt auf den deutschen Bühnen verhandelt wurde. Eins der wichtigsten Themen dabei ist die Auseinandersetzung mit (vermeintlichen) Identitäten und Zugehörigkeiten (Beyond Belonging), die in unterschiedlichsten Formen in Theatertexten verarbeitet worden sind. Was heißt es heute deutsch zu sein?

In diesem Seminar werden wir uns mit der (post)migrantischen Gesellschaft und seiner Reflexion in ausgewählten Theatertexten auseinandersetzen. Hierbei werden die Grundlagen der postkolonialen Theorie erlernt und als Methode der Analyse von Theatertexten erarbeitet.

P 6.3 Repertoire- und Formenkunde (Proseminar)**WP 45.1 BA KMT****Repertoire- und Formenkunde**

Das Proseminar stellt exemplarische Repertoirestücke, Dramen-/Theaterformen und/oder Inszenierungen vor. Diese können in institutionellen, kulturellen, medialen und ästhetischen Kontext sowie in ihrer historischen Entwicklung diskutiert werden. Wert gelegt wird auf Bezüge zwischen historischen Repertoires, repräsentativen Stücken und Inszenierungen sowie deren institutionellen und ästhetischen Kontexten.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik Theater:Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit ca. 9.000–12.000 Zeichen; **6 ECTS**

STEFAN FREY

Zeittheater 1919. Die Neuerfindung des Theaters in der Weimarer Republik (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mo 14–16 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 220

In keiner Epoche der deutschen Geschichte hat das Theater eine ähnlich zentrale Rolle gespielt wie während der vierzehn Jahre der Weimarer Republik. Es war eine Zeit des Übergangs: politisch vom Kaiserreich zur Republik, künstlerisch vom Expressionismus zur Neuen Sachlichkeit, atmosphärisch vom Kadavergehorsam zur Freizügigkeit. Nach der Menschheitskatastrophe des Ersten Weltkriegs schienen kulturellen Werte und Traditionen hinfällig geworden zu sein. In ganz Europa herrschte Chaos, am heftigsten in Deutschland, wo der Bruch gesellschaftlicher Kontinuitäten am radikalsten ausgefallen war: Revolution und Bürgerkrieg, Putsch und Generalstreik kulminierten in einer Hyperinflation, welche die Umwertung aller Werte endgültig besiegelte. Das galt auch für das Theater. Die Hoftheater wurden zu Staatstheatern. Die Theaterzensur wurde abgeschafft und durch Zuschauerproteste abgelöst, das Publikum zunehmend politisiert. Regisseure wie Leopold Jessner oder Erwin Piscator begriffen Theater als Mittel politischer Fortbildung. Die Stücke dafür schrieb eine ganze Generation neuer, meist junger Autoren wie Ernst Toller, Georg Kaiser, Ödön von Horvath, Marie-Luise Fleißer, Ferdinand Bruckner, Friedrich Wolf und - am folgenreichsten - Bert Brecht.

Im Seminar soll es nicht nur um deren Stücke gehen, sondern auch um Phänome wie die damalige Skandalisierung des Theaters, das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit, um den Begriff des Zeitstücks und seine Gegenwart: die Konjunktur von Revue und Operette - Unterhaltungsformate, die nach wie vor einen Großteil des Publikums erreichen. Und schließlich um neue Theaterkonzepte außerhalb des institutionalisierten Betriebs wie Agitprop oder Dada.

KATARINA KLEINSCHMIDT

Genderperformance. Inszenierungsweisen von Geschlecht und Körpern im (westlichen Bühnen-)Tanz des 20. und 21. Jahrhunderts (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Di 14–16 Uhr c.t., Theresienstr. 39, B 139

Zeitgenössischer (Bühnen)Tanz erscheint als ein besonders geeignetes Forum für TänzerInnen und ChoreographInnen, um Körper- und Geschlechternormen kritisch zu befragen und zu überschreiten. Doch nicht erst zeitgenössischer Tanz des 21. Jahrhunderts bietet einen Ort zum Experimentieren mit (sozialem) Geschlecht. Genderperformance ist bereits wegweisend für die Entwicklung moderner Tanzformen und bildet einen zentralen Topos von Tanzgeschichte(n). Im Proseminar werden verschiedene zeitgenössische wie historische Inszenierungsweisen von Geschlecht(ern) und Körper(n) untersucht (u.a. von Sasha Waltz, Fabian Barba, Antonio Baehr, Xavier Le Roy, Eisa Jocson, Mary Wigman, Valeska Gert u.a.). Neben der vergleichenden Analyse stehen ausgewählte Texte aus Gender und Performance Studies sowie Tanz- und Kulturwissenschaften zur Diskussion. Dabei gilt es, neben ästhetischen auch institutionelle Dimensionen von Tanz in die Analyse einzubeziehen.

LARS R. KRAUTSCHICK

Genrediskurse (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Di 18–20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Daniel Chandlers Aussage, "Genre provides an important frame of reference which helps the reader to identify, select and interpret texts" (2000, S. 7), erfasst den Kern von Derridas Diktum, nach dem unsere Kommunikation wesentlich von Genrebegriffen abhängt, (1981, S. 61) und erklärt gleichzeitig die entscheidende Funktion von Kunstgenres. Um diese Funktion näher zu beleuchten, soll sich dieses Seminar neben einschlägiger Genretheorie mit ausgewählten Filmgenres zwischen 1900 bis 2000 beschäftigen. Dabei werden Genremerkmale anhand spezifischer Fallbeispiele herausgearbeitet und diskutiert, so dass ein Überblick über Nutzen, Funktion sowie Inhalte der jeweiligen Genrebegriffe gegeben wird. Jede Woche wird hierfür ein neues Jahrzehnt der Filmgeschichte sowie ein neues Filmgenre angegangen. So erarbeiten wir uns zudem punktuelle Ausschnitte aus der Filmgeschichte, deren Verständnis wesentlich für die Filmanalyse ist.

Literatur:

- Chandler, Daniel. 2000. An introduction to genre theory. [visual-memory.co.uk. http://www.aber.ac.uk/media/Documents/intgenre/chandler_genre_theory.pdf](http://www.aber.ac.uk/media/Documents/intgenre/chandler_genre_theory.pdf). Zugegriffen am 15.04.2015.
- Derrida, Jacques. 1981. The law of genre. In *On narrative*, Hrsg. W. J. T. Mitchell, 51–77. Chicago/London: The University of Chicago Press.
- Stiglegger, Marcus, Hrsg. 2019. *Handbuch Filmgenre*. Wiesbaden: Springer VS.

DANA PFLÜGER

Prima la musica e poi le parole? Wechselwirkungen von Musik und Handlung in Opern (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Mi 10–12 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H1, 1503, Beginn erst am 23.10.!!

In diesem Kurs soll anhand einzelner herausragender Beispiele ein Gesamtüberblick über die Gattungen und Formen der Operngeschichte gewagt werden. Ausschnitte aus Werken von Monteverdi, Händel, Gluck, Mozart, Beethoven, Auber, Rossini, Halévy, Weber, Lortzing, Verdi, Smetana, Wagner, Berlioz, Offenbach, Strauss, Puccini, Weill, Krenek, Larson u.a. werden wir dabei einer genaueren dramaturgischen und musikalischen Untersuchung unterziehen. Neben „klassischen“ Opern werden auch die Genres Musical und Operette vertreten sein.

Mithilfe einer Verbindung von musik- und theaterwissenschaftlichen Herangehensweisen soll ein besonderes Augenmerk auf die vielfältigen Wechselbeziehungen von Handlung und Musik gelegt werden, deren unterschiedlichen Spielarten wir durch die Jahrhunderte verfolgen.

TAMARA QUICK

Von der Banda zur Band: Musizieren auf der Theaterbühne (Repertoire- und Formenkunde)

2-stündig, Do 14–16 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H3, 3232

Das Musizieren auf der Theaterbühne als ästhetische Darstellungsform – auch jenseits des *Merveilleux*, wie das Singen als „natürliche“ ästhetische Äußerungsform in der Oper akzeptiert wird – stellt seit jeher einen wichtigen Bestandteil theatraler Aufführungen dar, der sich durch die gesamte Theatergeschichte hindurch und über kulturelle Grenzen hinweg in den unterschiedlichsten Theaterformen wiederfinden lässt. Vom höfischen Theater mit musikalischen Einlagen zu Shakespeare-Theater mit Bühnenmusik, von Schauspielstücken des 18. Jahrhunderts über die klassische Banda in der Italienischen Oper – man denke nur an Mozarts musikalische Grüße in der Nachmahlszene seines „Don Giovanni“ – zu asiatischen Theaterformen gehend, in denen das Musizieren wie auch spezifische Bewegungen von der Interpretation eines Werkes nicht zu trennen sind, weiter zu musiktheatralen Mischformen des 20. und 21. Jahrhunderts bis hin zu heutiger Theatermusik, die häufig als Teil des Inszenierungskonzepts – zuweilen gar als Band – live auf der Theaterbühne musiziert wird, ist zu beobachten, dass der Akt des Live-Musizierens auf der Bühne hoch performativ ist und deshalb häufig einer interdisziplinären Betrachtung bedarf, um in seiner musiktheatralen und theaternusikalischen Komplexität beschrieben und analysiert werden zu können.

In diesem Proseminar werden wir gemeinsam eine exemplarische Weltreise durch die Theatergeschichte unternehmen und unterschiedliche Formen und Stücke des Theaterrepertoires kennenlernen, um die Facetten des Musizierens als theatralen und performativen Akt auf der Bühne zu erforschen. Hierfür werden wir gemeinsam Methodenbündel zur Analyse und Interpretation dieser Musiziervorgänge auf der Bühne zusammenstellen und erproben. Im Fokus werden Fragen stehen nach der Diegese der Musik und nach dramaturgischen Einflüssen des Bühnen-Musizierens auf die Form eines Werkes oder eine Figurenzeichnung sowie nach dem Spiel mit Zitaten, Verweisen und Intermusikalität als narratives Mittel der Musik und des Musizierens im Theater.

Literatur:

- Philip Auslander: *Liveness: Performance in a Mediatized Culture*. 2 Auflage, Routledge, 2008.
- Philip Auslander: „Musical Personae. The Physical Performance of Popular Music“. The Ashgate Research Companion to Popular Musicology, hg. von Derek B. Scott, Burlington, 2009, S. 303–315.
- Nicholas Cook: *Beyond the Score: Music as Performance*. Oxford University Press, 2014.
- Nicholas Cook: *Music as Creative Practice*. Oxford University Press, 2018.
- Small, Christopher. *Musicking: The Meanings of Performing and Listening*. Wesleyan University Press / University Press of New England, 1998.

P 9 Vertiefung theaterwissenschaftlicher Methoden**P 9.1 Aktuelle Theaterdiskurse (Fortgeschrittenenseminar)****Aktuelle Theaterdiskurse**

Das Fortgeschrittenenseminar vermittelt eine Orientierungshilfe im Hinblick auf den konstanten Wandel des Fachs und seiner Gegenstände. Speziell behandelt werden neueste, auch interdisziplinär ausgerichtete Forschungsansätze und Fragestellungen, die anhand von exemplarischen Texten bzw. Beispielen erarbeitet werden. Ein Schwerpunkt liegt auf der Reflexion wissenschaftlicher Argumentation, Semantik und Methoden.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten und Hausarbeit 21.000–24.000 Zeichen, **9 ECTS**

JÖRG VON BRINCKEN

Liebe und Sexualität im Film und den Medien (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Di 15–18 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

“Falls Ihre Bemerkung auf Sexualität hinzielt. Ich bin voll funktionsfähig programmiert auf multiple Techniken.” (Data in Star Trek: Next Generation)

Die Darstellung von Sexualität in Kinofilmen und Serien ist heute kein Tabu mehr. Im Gegenteil: Als audiovisueller Ausdruck von Intimität, Liebe, Leidenschaft und Begierde feiert die dargestellte Sexualität und die bewegt-erregte Körperlichkeit einen medialen Sieg gegen die Prüderie nach dem anderen. Viele feiern das, anderen geht es, vor allem angesichts der Masse entsprechender Darstellungen, zu weit. Die Frage, die das Seminar stellt, ist vor allem die nach der Funktion und dem Kontext von Sexualität im Film und filmischen Formaten: Tendiert das Gezeigte zum Selbstzweck, ja zur Pornografie? Oder ist es durch die Einbettung in eine Geschichte sozusagen ‚legitimiert‘? Außerdem: Wie verhalten sich Liebe und Sexualität zueinander? Ist die neue Freizügigkeit etwa auch ein äußeres Anzeichen dafür, dass sich unsere inneren Liebesgefühle gewandelt haben? Welche Rolle spielen globale kulturelle und gesellschaftliche Gegebenheiten für die Darstellung von Sexualität und Intimität?

Und schließlich: Inwiefern können Film und Medien selbst als ‚Technologien der Lust‘ und als ‚Begehrensmaschine‘ analysiert werden.

ANDREAS ENGLHART

Schluss mit der Geduld! Neue Realismen und aktuelles Engagement im Theater und in den anderen Medien (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Do 17–20 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Aktuellste Herausforderung für das Theater wie die anderen Medien ist die wieder relevante Frage nach Wirklichkeit, Erkennen des ‚Bullshits‘ und dringendem notwendigem Engagement. Greta Thunberg beharrt auf dem Erschrecken angesichts der wissenschaftlichen Fakten des Klimawandels. Philipp Ruch plädiert dafür, dass nun endlich Schluss sei mit der Geduld. Milo Rau fordert, dass die Zeit der reinen Repräsentationskritik und fröhlichen Postmoderne vorbei sein müsse, es gehe „nicht mehr nur darum, die Welt darzustellen. Es geht darum, sie zu verändern. Nicht die Darstellung des Realen ist das Ziel, sondern dass die Darstellung selbst real wird.“ Yael Ronen überträgt reale Konflikte ins Theaterspiel, Simon Stone entstaubt den Naturalismus, Nicolas Stemann setzt mehrfach reflektiert das Reale in Szene und Bernd Stegemann singt das Lob des Realismus. Die Welt sei gar nicht so überkomplex, wie postmodern behauptet – politisch Aufgeklärte wehren sich gegen eine postfaktische Vorstellungswelt, in der ‚alternative facts‘ zur Normalität werden. Die Zeit der fröhlichen Postmoderne scheint vorbei, auch in der Philosophie, vom späten Umberto Eco über Maurizio Ferraris bis zu Markus Gabriel spricht man von einem neuen Realismus. Im Seminar werden wir uns mit den neuen Realismen, mit der Möglichkeit der Anerkennung von Fakten, deren (Re)Präsentation im Theater, in den performativen Künsten und anderen Medien sowie den Formen eines auf Fakten beruhenden wirksamen Engagements auseinandersetzen.

Literatur zur Einführung:

- Lars Distelhorst: Kritik des Postfaktischen, München 2019.
- Markus Gabriel (Hg.): Neuer Realismus, Berlin 2014.
- Milo Rau: Globaler Realismus, Berlin 2018.
- Philipp Ruch: Schluss mit der Geduld, München 2019.

DAVID ROESNER

Neuestes Musiktheater im globalen Kontext (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Di 10–13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Dieser Kurs beschäftigt sich – natürlich anhand einer exemplarischen Auswahl! – mit einer Standortbestimmung des Neuen Musiktheaters in einer globalisierten Welt. *Einen* Anhaltspunkt und Materialfundus dafür bietet der vom International Theaterinstitute (ITI) alle 3 Jahre ausgeschriebene Wettbewerb „Music Theater Now“ (<http://mtnow.org/start/>), der zuletzt 2019 in Rotterdam ausgetra-

gen wurde. Eine internationale Jury wählt aus den Einsendungen (2019 waren das ca. 500!) realisierter und dokumentierter Musiktheateraufführungen die ca. 10 interessantesten und avanciertesten aus – das ergibt zwangsläufig einen faszinierenden und sehr heterogenen Querschnitt. Auffällig ist die Vielfalt der szenischen Formate und musikalischen Idiome: von Klangkunst zu Liederabend, von High-tech Multimedia Spektakel zu afrikanischem Konzert, von Barock zu Neuer Musik, von Jazz zu Musical. Auf der Basis dieses Materials werden wir uns zentrale Entwicklungen der Arbeitsprozesse, der Ästhetik und Thematik dieser Aufführungen erarbeiten und wesentliche Positionen der Forschungsliteratur dazu kennenlernen

Literatur:

- Goebbels, Heiner *Ästhetik der Abwesenheit: Texte uum Theater*. Berlin: Theater der Zeit, 2012.
- Hiekel, Jörn Peter, und David Roesner, Hg. *Gegenwart Und Zukunft Des Musiktheaters. Theorien, Analysen, Positionen*. Bielefeld: transcript, 2018.
- Reininghaus, Frieder, Manos Tsangaris und Karsten Wiegand. "Zeitgenössisches Musiktheater." *Musik & Ästhetik* 22/85 (2018): 67-76.
- Roesner, David und Rebstock, Matthias. *Composed Theatre: Aesthetics, Practices, Processes. Music Theatre*. Oxford: Oxford University Press, 2008.
- Schläder, Jürgen, Hg. *Das Experiment der Grenze. Ästhetische Entwürfe im Neuesten Musiktheater*. Berlin: Henschel, 2009.

JOHANNA ZORN

Wie die Zeit vergeht ... – Zum Phänomen der Dauer in Theater, Performance, Installation und Film (Aktuelle Theaterdiskurse)

3-stündig, Do 9–12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Das zeitgenössische künstlerische Spektrum kennt eine Vielzahl an Inszenierungsformen, die das Phänomen der Dauer selbst thematisch und erfahrbar werden lassen. Sogenannte *durative Performances* widersetzen sich durch ihre forcierte Maßlosigkeit nicht lediglich einem ökonomisierten Zeit-Regime, dem die Verfügbarkeit von Zeit längst als der eigentliche Luxus gilt, sondern geben Angebote einer regelrecht exzessiven Zeiterfahrung aus, die mit der Aufforderung eines Sich-Einlassens in ihren Verlauf selbst spielen und so das Prinzip gerichteter Aufmerksamkeit empfindlich stören. Nicht nur anhand exemplarischer Texte, sondern vor allen Dingen auf der Grundlage einschlägiger Beispiele werden wir uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen: Welche unterschiedlichen Wirkungen löst eine „lange Dauer“ aus? Welcher Reiz liegt darin? Warum lässt sich eine Fokussierung auf das Phänomen der Dauer im zeitgenössischen künstlerischen Bereich beobachten? Wie sieht es mit dem komplementären Phänomen der Kürze aus? Was bedeutet es eigentlich, Langweile in der ästhetischen Erfahrung zu fühlen, was Rausch und Exzess? Welche historische Dimension haben Durative Ästhetiken?

P 9.2 Übungen zur Forschungsliteratur (Übung)

Übungen zur Forschungsliteratur

Anhand von ausgewählten wissenschaftlichen Neuerscheinungen werden aktuelle Themen und Probleme theaterwissenschaftlicher Forschung vermittelt und kritisch diskutiert. Auch im Hinblick auf die Bachelorarbeit soll geübt werden, über neuere wissenschaftliche Untersuchungen und ihre Relevanz für die theaterwissenschaftliche Forschung angemessen zu berichten, unterschiedliche Perspektiven und Konzepte der aktuellen Forschung kritisch zu bewerten und sich an einer wissenschaftlichen Diskussion zu beteiligen.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Referat ca. 15 Minuten oder Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen, **3 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Die Lust am seriellen Erzählen – Aktuelle Forschung zur Ästhetik und Dramaturgie der Qualitätsserien (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Do 12–14 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E210

In der Übung werden wir uns mit der Frage nach der Dramaturgie und Ästhetik der Autor*innenserien beschäftigen, die manchen als gegenwärtig avancierteste Erzählform gilt. Insbesondere US-amerikanische Qualitätsserien wie *Chernobyl*, *The Blacklist*, *The Marvelous Mrs. Maisel*, *When They See Us*, *Big Little Lies*, *Westworld*, *The Handmaid's Tale*, *Veep*, *Modern Family*, *Fargo*, oder schon ältere 'Klassiker' wie *Game of Thrones*, *House of Cards*, *Girls*, *Homeland*, *Empire*, *Orange Is The New Black*, *True Detective*, *Breaking Bad*, *The Walking Dead*, *Mad Men*, *Six Feet Under*, *Homeland*, *Grey's Anatomy*, bzw. legendäre Vorbilder wie *The Wire*, *Northern Exposure* oder *Twin Peaks* haben erreicht, sogar das 'Entwicklungsland' Deutschland zu akzeptablen Leistungen wie *Bad Banks* oder *Hackerville* anzuspornen. Auch die Forschung zur Serie hat hierzulande in den letzten Jahren deutlich an Quantität und Qualität zugenommen. Im Seminar interessieren uns neueste Forschungsergebnisse u. a. zur spezifischen Dramaturgie und Ästhetik, zu institutionellen Strukturen (Von Amazon über HBO bis Arte), Produktionsweisen, Figuren(konstellationen), Gattungen sowie Genres, typischen Merkmalen oder zur potenziellen Zukunft der Serie.

Literatur zur Einführung:

- Knut Hieckel: Die Dramaturgie der TV-Serie, in: Andreas Enghart / Franziska Schößler (Hgg.): *Grundthemen der Literaturwissenschaft: Drama*, Berlin 2019, S. 576-590.
- Jonas Nesselhauf / Markus Schleich: *Fernsehserien. Geschichte, Theorie, Narration*, Tübingen 2016.

RAIMUND ROSARIUS

Der schwere Stand des zeitgenössischen Regietheaters in der Forschung (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Mo 13–15 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Eine Spurensuche zwischen feuilletonistischer Polemik und wissenschaftlichen Diskursen seit der Jahrtausendwende.

Das Goethe-Institut zählt "50 Regisseure [!] im deutschsprachigen Theater", ein stets aktualisierter Kanon der ersten Liga, in die man auf- und absteigen kann. Das Aushängeschild des deutschsprachigen Stadttheaters mit seinen wenigen Dutzend gastierenden Regiestars, die landauf landab die Spielpläne beherrschen, steht von ganz unterschiedlichen Richtungen unter Beschuss. Von feuilletonistisch-konservativer Seite wie durch Daniel Kehlmann oder jüngst Simon Strauß, die eine Rückbesinnung des Theaters auf die Literatur fordern, und von Seiten der freien Szene im Schulterschluss mit der Academia, die vom Regietheater einen experimentelleren Zugang, eine Anschlussfähigkeit an die Theorie und in der jüngeren Entwicklung auch eine Enthierarchisierung (Stichwort: Regietyrannen) fordern. Hier vermengen sich notwendigerweise auch Fragen der Verteilungsgerechtigkeit und das Politische des Systems Regietheater mit ästhetischen Diskursen. Regietheater ist in jedem Fall auch Kampfbegriff, der jeweils andere Phänomene beschreibt und kritisiert. Lohnt sich das Studium der aktuellen Spielpläne für die theaterwissenschaftliche Wissensproduktion? Ist das zeitgenössische Regietheater für die theaterwissenschaftliche Theoriebildung von Bedeutung oder als Studie von Herrschenden und Beherrschten bei der Soziologie besser aufgehoben? In der Lehrveranstaltung beschäftigen wir uns mit verschiedenen Regietheater-Begriffen, zeitgenössischen Regie-Handschriften, Regie-Moden und ihrer Bedeutung für die Forschung.

JAN SCHUMACHER

Passionsspiele quer durch die Jahrhunderte (Übungen zur Forschungsliteratur)

2-stündig, Mi 16–18 Uhr c.t., Konradstr. 6, 108

Schlaglichtartig werden wir in dieser Übung gemeinsam die Geschichte der Passionsspiele von ihrer antiken Frühzeit im Mittelmeerraum bis in die deutsche Gegenwart durchleuchten, indem wir Fachartikel und -bücher besprechen, ihre Grundlagen in Text und Bild sichten und prüfen und ihre Ergebnisse kritisch hinterfragen. Dieser Kurs setzt die Bereitschaft zu Lektüre und Recherche in

den üblichen Fachsprachen (Deutsch und Englisch) voraus, Kenntnisse im Lateinischen, Französischen und/oder Italienischen sind hilfreich, aber nicht notwendig.

P 9.3 Wissenschaftliche Präsentationsformen (Übung)

Wissenschaftliche Präsentationsformen

Die Übung bereitet auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen im Fortgeschrittenenseminar und schlussendlich im Abschlussmodul vor. Deshalb werden an eigenen Texten und Forschungsschwerpunkten der Teilnehmer die bereits vorhandenen Fähigkeiten vertieft, selbstständig Themen zu bearbeiten. Darüber hinaus vermitteln Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge zum Verfassen und Gestalten von Argumentationszusammenhängen den Teilnehmern Kompetenzen, längere Texte eigenständig zu erarbeiten, zu verschriftlichen und eigene Thesen in verschiedenen wissenschaftlichen Formaten zu präsentieren.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft: Übungsaufgaben ca. 5.000 Zeichen oder Referat ca. 15 Minuten, **3 ECTS**

Bitte wählen Sie eine der angegebenen Übungen (jeweils 2-stündig)

RASMUS CROMME	Do 12–14 Uhr	Georgenstr. 11, 109
LARS R. KRAUTSCHICK	Mo 16–18 Uhr	Georgenstr. 11, 009
DAVID NEUKIRCH	Mi 12–14 Uhr	Georgenstr. 11, 009

P 10 Exkursion

Das Exkursionsmodul besteht formal aus zwei Teilen, die im gleichen Semester oder zwei aufeinander folgenden Semestern stattfinden können: Übung zur wissenschaftlichen Vorbereitung der Exkursion (P 10.1) und Exkursion selbst (P 10.2). **Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt.**

Spezielles Anmeldeverfahren – Anmeldung und Auswahl der Teilnehmer ist bereits Ende des SS 2018 erfolgt

Leistungsnachweis im Exkursionsmodul P 10 (Übung + Exkursion) / 6 ECTS:

– Referat ca. 15 Minuten oder Exkursionsbericht ca. 9.000 Zeichen

Regelmäßige Teilnahme – auch nach Prüfungsordnung – in Übung + Exkursion verpflichtend!

P 10.1 Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + P 10.2 Exkursion

MANFRED JAHNKE

Panoptikum 2020 – Kindertheater aus Bayern und Europa, Festival in Nürnberg, Febr. 2020 (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion)

- **Übung:** wöchentl. Fr 12–14 Uhr, Georgenstr. 11, 009
- **Exkursion:** 4. –9. Februar 2020
- **Nachbesprechung:** 14. Februar 2020

Die europäische Kindertheaterszene ist vielfältig und vor allen Dingen spannend. Im Cross-Over von Schauspiel, Musik-, Tanz- und Figurentheater, sowie mit performativen Formaten gehört sie zur Avant-garde der europäischen Theaterentwicklung, so dass besorgte Kritiker fragen: Ist das für Kinder? Eine besonders in Deutschland immer wieder bemühte Frage, weil das restlose Verstehen und nicht das Geheimnis Grundlage einer solchen (pädagogischen) Fragestellung ist und dabei die Rezeptionsmöglichkeiten von Kindern unterschätzt werden. Eine Fragestellung, die ganz sicher auch eine zentrale bei der Exkursion zu „Panoptikum“ sein wird, das vom 4. bis zum 9. Februar 2020 in Nürnberg stattfindet.

„Panoptikum“ gehört neben Stuttgart („Schöne Aussicht“) und Berlin („Augenblickmal“) zu den drei

wichtigsten Festivals in der bundesdeutschen Kinder- und Jugendtheaterszene. Im Unterschied zu den anderen zeigt es ausschließlich Produktionen für junge Menschen bis 12 Jahren. Aus Europa mit immer spannenden Aufführungen, aber auch aus Nürnberg, einer Stadt, in der sehr erfolgreich seit Jahrzehnten die freien Gruppen die Szene so bestimmen, dass das Staatstheater Nürnberg auf eigene Aufführungen in diesem Genre verzichtet, und kuratiert Aufführungen aus ganz Bayern. Das Programm ist so dicht, dass es schon vorkommen kann, dass man am Tag fünf Aufführungen, ein Gespräch und noch ein Seminar bei mir hat, wobei eine Aufführung im Normalfall nicht länger als 60 Minuten dauert. Aber so kompakt hat man selten die Möglichkeit die Vielfalt der Szene zu beobachten und zu diskutieren.

Ein genaues Programm, das unter www.festival-panoptikum.de abgerufen werden kann, liegt erst Ende Oktober vor. Wir werden uns im Seminar zunächst mit Geschichte und Strukturen im europäischen Kindertheater beschäftigen und uns dann, wenn das Programm vorliegt, mit den Gruppen und den Inszenierungen, die zu dem Festival eingeladen werden. Um erste Eindrücke von dieser Szene zu erhalten, werden wir uns in München auch gemeinsam Aufführungen in der Schauburg und von freien Gruppen anschauen und diskutieren.

Am 14.02. findet ein Nachbesprechungstermin statt.

Regelmäßige Teilnahme an allen Terminen ist Bestandteil des Leistungsnachweises.

Kosten:

Der studentische Anteil an den Exkursionskosten wird ca. 140–150 € betragen (Fahrkosten, Unterkunft, Eintritte).

Teilnehmer*innenanzahl

Max. 15 Teilnehmer*innen

VERONIKA WAGNER

SPIELART. Int. Festival für zeitgenöss. Theater und Performance, München Okt./Nov. 2019 (Übung zur wiss. Vorbereitung der Exkursion + Exkursion)

- **Koordinationstreffen** am Mo 21.10.2019, 19–21 Uhr, Georgenstr. 11, 109
- **Besuch von SPIELART-Vorstellungen** vom 25.10.-9.11.2019
- **Übung** Wissenschaftliche Reflexion: Sa 26.10. + Sa 2.11.2019, je ca. 9–15 Uhr (je nach Spielplan, Details folgen), Georgenstr. 11, 009
- **Abschlussveranstaltung:** 09.11.2019, ca. 16 Uhr (je nach Spielplan, Details folgen)

SPIELART ist ein internationales Festival für zeitgenössisches Theater und Performance – das größte in München. Erklärtes Ziel des Festival-Teams ist, "die Antennen [...] auf ungewöhnliche Ausdrucksformen und Ästhetiken, aktuelle Themen, starke Persönlichkeiten und eindrucksvolle Inszenierungen" zu richten, eine Plattform für den Dialog mit internationalen und Münchner "künstlerischen und institutionellen Kräften" zu schaffen und "das Theater selbst als Kunstform zu hinterfragen, von seinen Randbereichen her ständig neu zu erforschen oder zu begründen". (www.spielart.org). Dies will auch das interdisziplinäre Seminar zu SPIELART 2019 tun. Die Teilnehmer besuchen gemeinsam eine Vielzahl von Festivalvorstellungen und -Veranstaltungen, treffen sich täglich zu Plenumsdiskussionen und treffen Künstler und Festivalteam.

WICHTIG: Das geblockte Seminar ist zeitintensiv, evtl. können andere Lehrveranstaltungen während dieser Zeit nicht bzw. nur eingeschränkt besucht werden. Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme ist Voraussetzung. Der Leistungsnachweis erfolgt in Form der Arbeiten, die im Verlauf des Blockseminars produziert werden. **Regelmäßige Teilnahme an allen Terminen ist Teil der Prüfungsleistung.**

Kosten: Der studentische Anteil an den Exkursionskosten wird ca. 50€ betragen (Eintritte).

Teilnehmer*innenanzahl: Max. 20 Teilnehmer*innen

P 11 Abschlussmodul**P 11.1 Bachelorarbeit und P 11.2 Disputation**

Anmeldung zur Bachelorarbeit im WS 2019/20 persönlich an der twm:

- Interne Voranmeldung bis 25. Juni 2019 per E-Mail
- Anmeldezeitraum: 16.–18.10.2019
- Abgabetermin Bachelorarbeit: 18.12.2019
- Disputationszeitraum: Februar 2020

Infos zu Zulassungsvoraussetzungen, Formvorgaben und Fristen auf der twm-Homepage.

WAHLPFLICHTBEREICH

Im Laufe des Hauptfachstudiums ist ein Wahlpflichtmodul aus WP 1–4 zu absolvieren (12 ECTS).

WP 1 Theaterpraxis**WP 49 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater** im Modul "Theaterpraxis" (Praktikum und verpflichtende Übung "Wissensch. Reflexion des szen. Praktikums"):

- Szenische Präsentation (ca. 60 Minuten)
- Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- Eigenbeitrag zum Programmheft (2000–3000 Zeichen) oder Protokoll (ca. 5000 Zeichen)
- schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

12 ECTS für das Modul**WP 1.1 Szenisches Praktikum****WP 49.1 BA KMT**

KATRIN KAZUBKO

Szenisches Praktikum: 'Good Morning, Boys and Girls' von Juli Zeh**Allgemeine Informationen:**

Das Wahlpflichtmodul Theaterpraxis steht Theaterwissenschafts-Studierenden aller Studiengänge und Fachsemester offen (Bachelor: ab dem 2. Fachsemester).

Praktikum (WP 1.1) und Übung (WP 1.2) werden im WS 2019/20 wieder als **Blockveranstaltung in den Semesterferien 9. September 2019 bis 11. Oktober 2019**, jew. Mo–Fr 10–16 Uhr angeboten. Die Endproben (12.–15. Oktober) und drei Aufführungen (16.–18. Oktober) finden in der ersten Semesterwoche statt.

Ort: Neue Studiobühne twm, Neuturmstr. 5, Eingang: Am Kosttor

Beginn: Mo 9. September 2019 um 10 Uhr (s.t.)

Zum Stück:

Minutiös plant Jens, genannt „Cold“, den Amoklauf an seiner Schule. Ins Täterprofil passt er perfekt: Er ist 16, Außenseiter, hört böse Musik, spielt gern Counter Strike, schreibt blutige Kurzgeschichten.

Dass es vor ihm andere Amokläufer gab, ist ihm bewusst, also muss er eben krasser sein. Schon hört er seine Eltern auf CNN Interviews geben, orchestriert im Kopf den eigenen Nachruhm, das weltweite Betroffenheitspathos. Erst als „Cold“ Susanne, eine Mitschülerin, kennenlernt, nimmt die Geschichte eine ungeahnte Wendung...

„Zeh spannt ein Netz von Bezügen, in dem alle ihren Teil an Schuld tragen ... Amokläufer können nicht monokausal begründet werden, so eine Hauptthese des Stücks, die durch das überraschende Ende noch einmal bekräftigt wird.“ (dpa)

Anmeldung:1. Alle an diesem szenischen Experiment Interessierte sind zu einem persönlichen **Vorgespräch am Mittwoch 17. Juli 2019 um 18.00 (c.t.)** auf der Studiobühne eingeladen, bei dem auch die Bewerbungsmodalitäten (Lebenslauf, Motivationsschreiben, kurzes Exposé zum Stück) besprochen werden. Wer bei der Vorbesprechung verhindert ist, sollte einen Sprechstundentermin vereinbaren. Die Teilnehmeranzahl ist auf 14 Personen beschränkt.2. **Voranmeldungen** mit kurzem Lebenslauf und Motivationsschreiben bitte **ab sofort per Mailan: K.Kazubko-Wigger@lmu.de****WP 1.2 Wissenschaftliche Reflexion des szenischen Praktikums (Übung) WP 49.2 BA KMT**

KATRIN KAZUBKO

Wissenschaftliche Reflexion des Szenischen Praktikums

Einführend und begleitend zum szenischen Praktikum findet in der Übung eine wissenschaftliche Reflexion der ausgewählten Texte in Bezug auf die szenische Umsetzung statt, wobei grundlegende Konzeptionsfragen, die Erstellung einer Spielfassung, dramaturgische Fragen, Programmheft- und Plakatgestaltung im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Praktikum und Übung müssen **nachträglich über LSF** für das WS 2019/20 belegt werden.**Beginn:** Beginn: Mo 9. September 2019 um 10 Uhr (s.t.), Neue Studiobühne twm, Neuturmstr. 5, Eingang: Am Kosttor**WP 2 Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement****WP 50-52 BA KMT**

WP 2 beinhaltet die Module Medienpraxis, Kulturvermittlung und Kulturmanagement, die jew. aus Praktikum und Übung zur wissenschaftlichen Reflexion bestehen. Nur zwei der drei Module mit den zugehörigen Lehrveranstaltungen sind zu belegen.

• **Modul(teil) Medienpraxis****WP 50 BA KMT**Das Modul bzw. der Modulteil **Medienpraxis (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

- Medienpraktikum WP 2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF),
- Übung Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF),

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion ..."** kann auch in einem anderen Semester absolviert werden.**Prüfungsanmeldung** im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird von Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.**WP 2.0.1 Medienpraktikum (Praktikum)****WP 50.1 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:**

mediale Dokumentation / schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraktikum", nur in Verbindung mit Übung "Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums" WP 2.0.2 (HF) bzw. WP 50.2 (NF)

REINER JOSEF KLEIN

Einführung in die Videotechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Fr 8–10 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

In dieser Veranstaltung werden wir uns intensiv mit der technischen Ausrüstung des Instituts vertraut machen: Kameras, Aufzeichnungsgeräte, Tonausrüstung, Beleuchtung, digitale Postproduktion (Final Cut Pro 10). Die Geräte entsprechen dem neuesten Standard. Auf der Studiobühne der twm werden wir die gewonnenen Erkenntnisse ausprobieren und in der Praxis überprüfen. Im Laufe des Semesters besteht die Möglichkeit, eigene Projekte von etwa 3–5 minütiger Spieldauer zu erstellen. Diese Ergebnisse werden auf der YouTube-Seite der twm veröffentlicht.

Literatur und Semesterablauf werden in den ersten Sitzungen bekanntgegeben.

Leistungsnachweis: Mediale Dokumentation

MARTIN KNARR

Einführung in die Bühnentechnik (Medienpraktikum)

2-stündig, Do 18–20 Uhr c.t., Edmund-Rumpler-Strasse 9, A023

ACHTUNG: Pra + Reflexion nur in Kombination belegbar – wg. Ausnahmen Dozent kontaktieren.

Ob im Stadttheater oder der freien Szene, ob auf großen Bühnen oder kleinen Kellern: Theater-schaffende tun gut daran, sich mit den technischen und ästhetischen Möglichkeiten ihrer Zunft auseinanderzusetzen. Im Rahmen des Medienpraktikums Einführung in die Bühnentechnik werden daher die Bereiche Lichttechnik, Tontechnik, Bühnentechnik und Sicherheit behandelt.

Studierende sind nach der Teilnahme in der Lage, einen Überblick über unterschiedliche Ressourcen und Methoden der Bühnentechnik zu geben. Zudem sind sie in der Lage, die gewonnene Kenntnis über die Bühnentechnik in praktischen Zusammenhängen einzusetzen und planerische Grundkonzepte zu nutzen. Neben der theoretischen Behandlung von Themen der Bühnentechnik werden Inhalte und Fertigkeiten der Bühnentechnik zudem praktisch vermittelt. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Leistungsnachweis: Mediale Dokumentation

KATRIN KAZUBKO

Werkeinrichtung und Inszenierungskonzeption (Medienpraktikum)

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Neue Studiobühne twm, Neuturmstr. 5, Eingang: Am Kosttor

Zur Vorbereitung einer Inszenierung gehört eine grundlegende Auseinandersetzung mit dem Text. Dabei kann es sich je nach Wahl um die Bearbeitung eines Stoffes (Roman/ Film...), um die Erstellung eines eigenen Textes, um notwendige Übersetzungsvergleiche, um Strichfassungen und/oder Textcollagen handeln. Die Werkeinrichtung steht immer in engem Zusammenhang mit der Inszenierungskonzeption, die über Fragen der Besetzung, des Bühnenbildes, der Kostüme, des Lichts und der Musik zu entscheiden hat.

Das Praktikum richtet sich an alle praxisinteressierten Studierenden und besonders an alle, die (egal in welcher Funktion) an einer studentischen Inszenierung auf der Studiobühne beteiligt sind bzw. ein eigenes Projekt planen. Die Projekte sollen vorgestellt und diskutiert werden, wobei der künstlerischen Freiheit und Eigenständigkeit keine Grenzen gesetzt werden. Vereinzelt können auch Probenbesuche vereinbart werden.

Mit der Teilnahme besteht somit die Möglichkeit, für die Arbeit auf der Studiobühne 3 ECTS zu erwerben; zu verbuchen nur in Verbindung mit Ü "Wiss. Reflexion des Medienpraktikums" (3 ECTS).

Leistungsnachweis: 15 minütiges Referat + mediale Dokumentation (Inszenierung) oder schriftliche Dokumentation (ca. 9000 Zeichen)**WP 2.0.2 Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums****WP 50.2 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:**

Referat (ca. 15 Min)

6 ECTS für Modul(teil) "Medienpraxis", nur in Verbindung mit Praktikum "Medienpraktikum" WP

2.0.1 (HF) bzw. WP 50.1 (NF)

VERENA KNARR

Wissenschaftliche Reflexion des Medienpraktikums: Bühnentechnik

2-stündig, Di 10–12 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 020

ACHTUNG: Pra + Reflexion nur in Kombination belegbar – Ausnahmen: Teilnehmer anderer Medienpraktika, sowie externer Praktika im Bereich Medienpraxis sind herzlich willkommen!

Vorhang auf! – auch das bereits bezieht einen überraschend großen technischen Apparat mit ein! Diese Übung begleitet in Form einer wissenschaftlichen Reflexion das Medienpraktikum Einführung in die Bühnentechnik. Technische Abläufe, Theater-Architektur, Berufe der Technikabteilung, spezifisches Vokabular und vieles andere soll kennengelernt und besprochen werden. Als Mittel stehen hierbei zahlreiche Inszenierungs- sowie Regiebeispiele zur Verfügung. Doch nicht nur der Theaterbereich soll beleuchtet werden: Bühnentechnik kommt selbstredend ebenso in anderen Bereichen

zum Einsatz! Ästhetische Analysen, sowie der Vergleich verschiedener Stile und der Gebrauch bühnen-spezifischer Mittel, zum Beispiel im Gegensatz zu Film und Fernsehen, oder im Konzertbereich, sollen den theoretischen Rahmen zum Medienpraktikum bilden. Geplant sind zudem eine Führung durch die Bayerische Staatsoper sowie der Besuch einer Inspizientin in unserem Seminar.

• Modul(teil) Kulturvermittlung**WP 51 BA KMT**Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturvermittlung (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

– Praktikum Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.3 (HF) bzw. WP 51.1 (NF),

– Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis WP 2.0.4 (HF) / WP 51.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion ..."** kann in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.3 Kulturvermittlungspraxis (Praktikum)**WP 51.1 BA KMT****Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA KMT:**

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

MATTHIAS ASBOTH

Drama, Baby, Drama! Oder: Was bedeutet es tatsächlich DramaturgIn zu sein. (Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig / in 4 Blöcken:

Do 24.10.2019 18–20 Uhr s.t., Leopoldstr. 13, 1205

Do 14.11.2019 18–20 Uhr s.t., Leopoldstr. 13, 1205

Fr 15.11.2019 9–18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, **F-007 E 216**Sa 16.11.2019 9–18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, **F-007 E 216**

Als DramaturgIn ist man das Bindeglied zwischen Intendanz und Regie. Man vermittelt zwischen dem Theater und den Zuschauern, ist Anwalt des Textes, das literarische Gewissen der Produktion und fungiert als Kontrollinstanz um Dinge nicht aus dem Ruder laufen zu lassen.

Solche – oder so ähnliche – Erklärungen lassen sich finden, wenn man versucht die Gretchenfrage „Was macht man eigentlich als DramaturgIn?“ zu beantworten. Gut klingende Beschreibungen, die letztlich nicht allzu viel aussagen. Ich bin Dramaturg und habe mich noch nie als Kontrollinstanz gesehen. Auch nicht als Anwalt (Jura habe ich nicht studiert!) und als Bindeglied, naja, ich will eigentlich nicht in die Situation geraten mich als Bindeglied zu sehen.

Aber natürlich ist die Frage an sich berechtigt, denn die deutschsprachige Theaterlandschaft hat es immerhin geschafft einen Beruf hervorzubringen, der so essentiell für das Gelingen einer Theaterproduktion ist, dass er außerhalb besagter Landschaft quasi unbekannt ist. Das heißt, anderswo gibt es meinen Job gar nicht und dennoch habe ich Aufgaben, die in einer 40 Stunden Arbeitswo-che nicht zu schaffen sind.

Das Ziel dieser Lehrveranstaltung ist es, dieser Ambivalenz auf den Grund zu gehen und die Gretchenfrage, was man als DramaturgIn tatsächlich macht – und vor allem wie man es macht – anschaulich und handfest zu klären.

In einem theoretischen Teil werden vorab die eigentlichen Arbeitsaufgaben der Dramaturgie anhand eines spezifischen Beispiels (mir!) geklärt und die Unterschiede zwischen Hausdramaturgie und Produktionsdramaturgie erläutert. Im praktischen Teil werden schließlich einzelne Aufgaben der Produktionsdramaturgie anhand dreier Theaterstücke – Arthur Schnitzler "Der einsame Weg"; Peter Turrini "Fremdenzimmer"; Daniel Kehlmann "Die Reise der Verlorenen" – näher beschrieben

und selbstständig probiert. Die Stücktexte werden zeitnah zur Verfügung gestellt und sind vor Beginn der Lehrveranstaltung zu lesen.

Matthias Asboth ist Chefdramaturg am Theater in der Josefstadt in Wien.

CLARA HOLZHEIMER

Nischen nutzen – Entwicklung eines Mini-Festivals auf der Alten Utting (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

2-stündig/ 9 Blöcke, Terminplan s.u.

In einer Stadt wie München sind günstige Kulturräume ein rares Gut. Nicht zuletzt deshalb hat sich in den letzten Jahren eine lebendige Kultur der Zwischennutzung etabliert. Ob in Schiffscontainern, ehemaligen Klohäuschen oder in alten Gewerbehöfen – immer mehr Künstler*innen und Kulturschaffende suchen sich „andere Räume“, um dort temporär und günstig zu arbeiten und Veranstaltungen zu organisieren. Im Rahmen des Seminars konzipieren die Studierenden ein Mini-Festival und bespielen eine aktuelle kulturelle Zwischennutzung – die Alte Utting im Viehhofareal. Dabei werden zentrale Stationen des Veranstaltungsmanagements wie Konzeptionierung, Budgetplanung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Veranstaltungsplanung und -betreuung durchlaufen und eine Begegnung mit Akteur*innen der Kultur- und Kreativwirtschaft ermöglicht.

Zeitplan (Änderungen vorbehalten)

1. Sitzung Freitag, 18.10., 17:00 – 18:30 Uhr s.t. Ort: Georgenstraße 11, 009
2. Sitzung Samstag, 9.11., 10:00 – 12:00 s.t. Ort: Alte Utting, Lagerhausstraße 15
3. Sitzung, Donnerstag, 14.11., 17:00 – 18:00 s.t. Ort: Exkursion zum Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft, Kreativquartier, Dachauerstraße 114
4. Sitzung, Samstag, 23.11., 10:00 – 13:00 s.t. Ort: Georgenstraße 11, 009
5. Sitzung, Freitag, 6.12., 17:00 – 18:30 Uhr s.t. Ort: Georgenstraße 11
6. Sitzung, Samstag, 11.1., 10:00 – 13:00 Uhr s.t. Ort: Georgenstraße 11, 009
7. Sitzung, Freitag, 24.1., 17:00 – 18:30 Uhr s.t. Ort: Georgenstraße 11, 009
8. Sitzung Samstag, 1.2., 16:00 – 23:00 s.t. Ort: Alte Utting, Lagerhausstraße 15
9. Sitzung, Montag, 3.2., 17:00 – 18:30 Uhr s.t. Ort: wird noch bekanntgegeben

WP 2.0.4 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis

WP 51.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:

– Referat (ca. 15 Min.)

SEBASTIAN STAUSS

Kulturelle Leuchttürme und Speckgürtel: Spezialfall München und Umland (Wissenschaftliche Reflexion der Kulturvermittlungspraxis)

2-stündig, Fr 10–12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Die Übung ergänzt methodisch und theoretisch die Praktika zur Kulturvermittlung mit dem Ziel ihrer wissenschaftlichen Reflexion. Themenfelder sind u.a. Kulturpolitik, kulturelle Bildung, Teilhabe und Kunstvermittlung, Kunstrezeptions- sowie Kulturmutterforschung. Der Schwerpunkt liegt auf den darstellenden Künsten, kann aber im Hinblick auf die Interessensgebiete der Teilnehmer*innen fach-, sparten- und medienübergreifend ergänzt werden. Zu diesem Zweck sollen vereinzelt (gastweise und in Interviewform) auch Expert*innen aus der Kulturvermittlungspraxis in München und der (Metropol-)Region einbezogen werden.

• Modul(teil) Kulturmanagement

WP 52 BA KMT

Das Modul bzw. der Modulteil **Kulturmanagement (6 ECTS)** umfasst mehrere Lehrveranstaltungen:

– Praktikum Kulturmanagementpraxis WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF),

– Übung Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis WP 2.0.6 (HF)/WP 52.2 (NF)

Die für Haupt- und Nebenfächler im **BA-Studiengang verpflichtend zugehörige Übung "Wiss. Reflexion ..."** kann in einem anderen Semester absolviert werden.

Prüfungsanmeldung im aktuellen Semester über LSF möglich, sofern Sie Reflexions- und Praxis-kurs des Moduls dieses Semester abschließen können; ansonsten Prüfungsanmeldung über LSF erst in einem späteren Semester (mit dem verpflichtend zugehörigen, noch zu absolvierenden "Praxiskurs" oder der Übung "Wissenschaftliche Reflexion"). Ihre aktuelle Teilnote wird vom Dozenten für die aktuelle oder spätere Notenverrechnung weitergeleitet und institutsintern gespeichert.

WP 2.0.5 Kulturmanagementpraxis (Praktikum)

WP 52.1 BA KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und B.A. KMT:

– Schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

WERNER FASSRAINER

Economic Competence/Young Professionals (Kulturmanagementpraxis)

2-stündig, Do 16–18 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H1, 1407

Im Seminar Economic Competence werden wir einige wichtige Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und Managementpraxis kennen lernen und diese speziell hinsichtlich der Kulturmanagement-Praxis analysieren. Und keine Angst! Economic Competence ist kein theoretisches Betriebswirtschafts-Seminar, sondern beschäftigt sich vorwiegend mit Leadership- und Management Excellence aus professioneller und praktischer Perspektive. Das Seminar richtet sich vor allem an Studierende, die nach ihrem Studium unmittelbar Führungs- bzw. Budgetverantwortung in einem Wirtschaftsbetrieb - oder NGO, Kunstbetrieb, öffentliche Verwaltung, Universität etc. - übernehmen werden, aber auch an Studierende, die sich für grundlegende ökonomische Sachverhalte interessieren. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, wir werden schrittweise die vielleicht noch unbekannte Welt der „Wirtschaft“ kennenlernen. Warum? In Zeiten des Fachkräftemangels wird immer häufiger erwartet, dass young professionals bereits Grundkenntnisse des wirtschaftlichen Handelns während ihres Studiums erworben haben. Wir definieren Wirtschaftskompetenz zunächst als betriebswirtschaftliches Wissen und in der Praxis als die Fähigkeit, Geschäftsmöglichkeiten zu identifizieren, zu erweitern und zu nutzen. Betriebswirtschaftliche Kompetenzen gehören in das Portfolio fast aller Fakultäten. Mittels "Ökonomischer Kompetenz" werden Leistungen in wirtschaftliche Aktivitäten umgewandelt und umgekehrt. Sie besteht aus selektiver/strategischer Kompetenz, organisatorischer/koordinierender Kompetenz und operativen/lernenden Fähigkeiten. Das Seminar kommt in 5 Modulen. Erwartet wird die Bereitschaft, sich konzentriert in die teils fremde und schwierige Thematik einzuarbeiten. Dies wird durchaus spannend mit TV-Serien-Beispielen sehr gut möglich sein.

Key Questions:

- What is entrepreneurship in Cultural Administration?
- What is a balance sheet?
- Which are typical organisational forms of a company/group?
- Which economic principles are fundamental?
- How do I set up a functional project management?
- How important is project controlling?
- What do I do, when given budget responsibility?
- What do I do, when given staff/personnel responsibility?
- Which are my personal key qualifications?
- How do I plan my own career?
- What means „leadership“?
- What are global trends in the 21st century?
- Why is „digitization“ a cybernetic revolution?
- What means „digitization“ in general for companies?
- Which future technologies are important for upcoming executive managers?
- What means „excellence“?
- How to start a Start-Up?

- What is a „benchmark“?
- What is „best practice“?

CLARA HOLZHEIMER

Nischen nutzen – Entwicklung eines Mini-Festivals auf der Alten Utting (Kulturvermittlungspraxis / Kulturmanagementpraxis)

s.o. unter Kulturvermittlungspraxis

WP 2.0.6 Wissenschaftliche Reflexion der Kulturmanagementpraxis (Übung) WP 52.2 KMT

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

– Referat (ca. 15 Minuten)

– beim VHB-Online-Seminar: Klausur (statt Referat)

6 ECTS für Modul(teil) "Kulturmanagement" in Kombination mit Praktikum "Kulturmanagementpraxis" WP 2.0.5 (HF) bzw. WP 52.1 (NF)

INES SCHNEIDER

Wissenschaftliche Reflexion: Einführung in das Kulturmanagement [Online-Seminar]

Dieser Kurs findet in Kooperation mit der Virtuellen Hochschule Bayern VHB und ausschließlich online auf der Lernplattform Moodle statt. Die Studierenden werden während des gesamten Kurses durch E-Tutoren betreut.

Zur Einführung gibt es eine Präsenzveranstaltung (Kick-Off-Termin) am Di 22. Okt. 2019, 18–20 Uhr, Schellingstr. 3, S007

Das Seminar führt ein in die Themen und Betätigungsfelder des Kulturmanagements und erklärt Grundbegriffe. Nach einem Überblick über den Kulturmarkt in Deutschland mit seinen Akteuren, mit staatlich subventionierten Kulturbetrieben und der privat finanzierten Kultur- und Kreativwirtschaft werden die theoretischen Grundlagen in den Themenfeldern Kulturpolitik, Kulturfinanzierung und Recht und Grundlagen des Kulturbetriebs geschaffen sowie praxisorientiert auf die Vermarktung und Organisation von kulturellen Inhalten eingegangen.

Nach Absolvieren des Seminars kennen die Studierenden die unterschiedlichen Betätigungsfelder des Kulturmanagements und sind mit den besonderen Mechanismen des Kulturbetriebs, seinen Rahmenbedingungen und seinen Produkten vertraut. Zielgruppe sind alle Studierenden der Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften sowie der künstlerischen Studiengänge.

Programm der Lehrveranstaltung

1. Einführung
2. Historische Entwicklung der Kulturförderung
3. Akteure
4. Kulturmarkt und -ökonomik
5. Öffentliche Kulturfinanzierung
6. Private Kulturfinanzierung
7. Organisations- und Leitungsstrukturen
8. Recht I: Überblick über die kulturrelevanten Rechtsgebiete
9. Recht II: Geistiges Eigentum
10. Kulturpolitik im internationalen Vergleich
11. Kulturmarketing
12. Kulturunternehmertum
13. Abschlussprüfung

Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung zu diesem Kurs erfolgt in 3 Schritten:

- 1) Belegen des Kurses über LSF (zur üblichen Belegfrist)
- 2) Registrierung auf der Homepage der VHB (**geöffnet ab sofort**): <http://www.vhb.org/>

- hierfür benötigen Sie Ihre Matrikelnummer und Ihre Campuskennung
 - Feld "Status": Student einer Trägerhochschule
 - Die Authentifizierung des Studierendenstatus erfolgt mit Ihrer Campuskennung
 - 3) Nach der erfolgreichen Registrierung (VHB-Antwort per Mail) melden Sie sich bitte direkt bei der VHB für den Kurs "Einführung in das Kulturmanagement" an (Kursbereich "Kulturwissenschaften")
- Wichtig: der VHB-Kurs ist sehr schnell voll – melden Sie sich deshalb (auch schon während der Belegfrist und unabhängig von einer Platzzusage über LSF) unbedingt frühzeitig ab dem 1. Okt. 2019 auf der Seite der VHB zum Kurs an!**

Termine:

Anmeldung zum Kurs bei VHB FlexNow: 1.10. –27.10.2019 (s.o.)

Abmeldung: 1.10.2019 – 13.1.2020

Kurslaufzeit (Durchführungszeitraum): 15.10.2019 - 29.3.2020

Kick-Off-Termin: **Di 22. Okt. 2019, 18–20 Uhr, Schellingstr. 3, S007**

Lektion 1: 29.10.2019

Klausur: Mo, 10.02.2020 12-14 Uhr c.t., Leopoldstr. 13, H2, 2U01,

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft und BA Kunst, Musik, Theater:

Klausur (statt Dokumentation oder Referat)

WP 3 Grundlagen der Textproduktion für Film, Fernsehen, Theater

12 ECTS für Modul WP 3 nur in Kombination von Praktikum WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé mit zugehöriger Übung WP 3.2 Szenische Dramaturgie

WP 3.1 Szene und Drehbuch-Exposé (Praktikum)

RAPHAELA BARDUTZKY

Schreiben für Film und Theater (Szene und Drehbuch-Exposé)

3-stündig /Blöcke, Do 15–19:30 Uhr s.t., Kaulbachstr. 45, 006

In diesem praxisorientierten Seminar werden grundlegende Techniken des Schreibens für Film und Theater trainiert. Wir beschäftigen uns zunächst mit dem fiktionalen Schreiben für Film und erarbeiten hierfür Figuren, Plots und Themen. Ziel ist es, ein Gespür für das Potential von Stoffen und Themen zu entwickeln und die gängigen Präsentationsformate wie Exposé und Treatment kennenzulernen.

Gegen Ende des Seminars werden wir uns dann dem Schreiben für Theater zuwenden. Hierbei versuchen wir uns auch an experimentelleren Formen: Wir schreiben z.B. einen Text für Chor oder probieren aus, wie wir Fremdtex te in Performances einarbeiten können.

Durch diese konkrete Arbeit am eigenen Text wollen wir Erkenntnisse über den künstlerischen Prozess gewinnen sowie unser dramaturgisches Handwerk verbessern. Darüber hinaus soll das Seminar die Angst vor dem leeren Blatt abbauen und die Fähigkeit schulen, konstruktiv Feed-Back zu geben.

Regelmäßige Teilnahme wird erwartet!

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

– schriftliche Dokumentation (18.000–21.000 Zeichen)

– Referat (ca. 15 Minuten)

– **regelmäßige Teilnahme verpflichtend!**

WP 3.2 Szenische Dramaturgie – Grundlagen der Filmdramaturgie (Übung)

SIMONE NIEHOFF

Dramaturgische Praxis von der Konzeption bis zum Förderantrag (Szenische Dramaturgie)

2-stündig, Mi 10–12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Was ist eigentlich gemeint, wenn von der Dramaturgie eines Stückes oder einer Aufführung gesprochen wird? Was heißt Dramaturgie analytisch wie produktionspraktisch? Für dramatische Texte und postdramatische Aufführungen? Wie werden konzeptionelle Entscheidungen getroffen? Und was unterscheidet die dramaturgische Arbeit an einer Texteinrichtung (Bühnenfassung) und einer Stückentwicklung?

Der Fokus des Kurses liegt auf der Analyse und Entwicklung von Konzepten für freie Theaterprojekte als Ergebnis und Beschreibung (dramaturgischer) Konzeptionsarbeit. Was macht einen gelungenen Förderantrag aus? In Arbeitsgruppen werden gemeinsam Konzepte entwickelt, Projektbeschreibungen verfasst und Antragsunterlagen zusammengestellt – gerne auch für bereits geplante eigene Theater-, Performance, Tanzprojekte.

Leistungsnachweis BA Theaterwissenschaft:

Referat (ca. 15 Minuten) und schriftliche Dokumentation (ca. 9.000 Zeichen)

4 ECTS**MASTER-STUDIENGANG THEATERFORSCHUNG
UND KULTURELLE PRAXIS**

NEU AB WS 19/20

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:**Hauptbelegfrist:** 24.09. – 7.10.2019 (priorisiert)**Restplatzvergabe:** 11.10. [12.00h] – 15.10.2019 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)**Abmeldefrist:** 11.10.2019 [12.00h] – 10.1.2020**Beginn** der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.**Infos** zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.

Das Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für den Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt der Änderung.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Master**Auftakt Workshop M.A.** - Beginn vor der Vorlesungszeit des Wintersemesters:**Workshop: „Grundlagen szenischen Denkens“****Dozentin:** Katarina Kleinschmidt

Termine:

– Do/Fr 10./11. Okt. 2019, jew. 10-17 Uhr, Studiobühne twm, Neuturmstr. 5/Am Kostor

– Fr/Sa 22./23. Nov. 2019 ganztägig, Dachkammer Kammerspiele, Falckenbergstr. 1, 6. Stock

– Mi 27. Nov. 2019, 18–21 Uhr, Ort n.A.

Tanzplattform:

– Mi-So 4.-8. März 2020, Studiobühne + Georgenstr. 11, 009 (n.V.)

+ Theaterbesuche (siehe 3.)

Die Praxisübung besteht aus vier Teilen:

1. Der **Auftaktworkshop „Grundlagen szenischen Denkens“** (Achtung: **10./11.10.2019** bereits vor Semesterbeginn!) bietet anhand szenisch-praktischer Übungen und ausgewählter Inszenierungen eine Einführung in aktuelle künstlerische Verfahren. Gemeinsam erarbeiten wir u.a. eigene kurze Szenen, um zeitgenössische Verfahren des Konzipierens, Inszenierens und Choreographierens praktisch zu erproben und zu reflektieren. Ziel ist es, über das körperliche Erfahren sowie das genaue Beobachten und Beschreiben von Bewegung und ‚Szene‘ eine intensive Reflexion zeitgenössischer Verfahren in Choreographie und Gegenwartstheater anzuregen.
2. Besuch der **Tagung „Ästhetiken der Intervention. Ein- und Übergriffe im Regime des Theaters“** (**Fr. 22./ Sa. 23.11.** ganztägig) von Prof. Dr. Ulf Otto und Dr. Johanna Zorn sowie gemeinsame Reflexion der Tagung (**vorr. 27.11.** um 18-21 Uhr, Ort tba).
Tagungsort: Dachkammer der Münchner Kammerspiele, Falckenbergstraße 1, 80539 München (6. Stock) https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/aktuelles/termine/tagung_intervention/index.html
3. Theaterbesuche von **Spielart München**:
 1. „Kanal Kirchner“ Hör-Spaziergang von Hygiene Heute (Bernd Ernst und Stefan Kaegi). Slots nachmittags **zwischen 26.10.-9.11.2019**.
 2. „Bag Beatings“ Performance von Sello Pesa: **Mittw 6.** + Do 7.11. um 19-20 Uhr + Cool-Down/ KünstlerInnen-Gespräch.
 3. Gemeinsames Nachgespräch am **Mittw 13.11.** um 18-21 Uhr.
4. Besuch der **Tanzplattform 2020** (4.-8.3.2020 in den Semesterferien!) und Austausch mit Studierenden und Dozenten der Theater- und Tanzwissenschaft und Performance Studies aus deutschlandweiten Studiengängen. + Vorbereitung am **4.3. um 14.30-17 Uhr** + Nachgespräch am **8.3. um 12-14 Uhr**.

Bitte beachten: Die Tanzplattform findet vom 4.-8. März 2020 – also in den Semesterferien – statt! Bitte diese Termine einplanen!

P 1 Diskurse und Methoden**P 1.1 Ästhetische Debatten**

CHRISTOPHER B. BALME/ CHRISTIAN STEINAU

Institutionelle Ästhetik

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Unter dem Begriff 'Institutionelle Ästhetik' versteht man die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen institutionellen und ästhetischen Zwängen und Transformationen im Theater. Tendenziell werden die beiden Bereiche 'Institution' und 'Ästhetik' als Gegensätze betrachtet: Während sich Institutionen zur Stabilität und Unveränderbarkeit tendieren, basieren die meisten Vorstellungen von Ästhetik auf ständigem Wechsel und andauernder Innovation. Die zentrale Frage lautet aber, in wie fern Institutionen, wie auch immer man sie definiert, Einfluss auf ästhetische Veränderungen ausüben und umgekehrt. Zu den Themenfeldern, die vorrangig behandelt werden, gehören Neoinstitutionalismus, Kulturpolitik, Kulturökonomie, Festivalisierung, und Institutionenkritik. Im Seminar werden Themenblöcke gebildet, die jeweils einen vermeintlichen Gegensatz als auch eine Wechselbeziehung darstellt wie z.B. Kunst und Ökonomie, Freie Szene versus Stadttheater, Repertoire versus Stagione usw. Erwartet wird die Bereitschaft, sich mit Ansätzen aus der Soziologie, Politikwissenschaft und Ökonomie auseinanderzusetzen. Das Seminar findet im engen Zusammenhang mit der DFG-Forschungsgruppe "Krisengefüge der Künste" statt:

<https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/forschung/krisengefuege/index.html>

Literatur

- Bogusz, Tanja: *Institution und Utopie: Ost-West-Transformationen an der Berliner Volksbühne*. Bielefeld: transcript, 2007.
- Hänzli, Denis: *Die Ordnung des Theaters. Eine Soziologie der Regie*, Bielefeld: transcript, 2013.

DAVID ROESNER

Musik Theater Texte Lesen

3-stündig, Fr 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Musiktheater (sowohl als Überbegriff für musikdramatische Gattungen, als auch als Gegenbegriff zur Oper) hat in der Vergangenheit immer wieder zu programmatischen als auch theoretisch-akademischen Debatten Anlass gegeben. Aus einer Vielzahl von Perspektiven wird darum gerungen zu bestimmen, was das Musiktheater ausmacht, was es leistet, wie es wirkt, welche Berechtigung es hat und welche Zukunft. In diesem Seminar werden wir zentrale Texte dieser Debatte gemeinsam lesen und diskutieren und dabei immer auch reflektieren, welchen Methoden, Kontexte und Ideologien den Texten zu Grunde liegen, bzw. diese mit konturieren. Dabei betrachten wir sowohl Primärtexte, wie zum Beispiel Manifeste oder Programmschriften, als auch Sekundärtexte aus dem neuesten Stand der Literatur.

Literatur (Auswahl):

- Abbate, Carolyn. In Search of Opera. Princeton, N.J.; Oxford: Princeton University Press, 2002.
- Appia, Adolphe. Die Musik und die Inszenierung. München: F. Bruckmann, 1899.
- Beyer, Barbara, Susanne Kogler, and Roman Lemberg, Hg. Die Zukunft Der Oper: Zwischen Hermeneutik Und Performativität. Berlin: Theater der Zeit, 2014.
- Danuser, Hermann, and Matthias Kassel, Hg. Musiktheater heute. Internationales Symposium Der Paul Sacher Stiftung Basel 2001. Mainz u.a.: Schott, 2003.
- Hiekel, Jörn Peter, and David Roesner, Hg. Gegenwart und Zukunft des Musiktheaters. Theorien, Analysen, Positionen. Bielefeld: transcript, 2018.
- Levin, David J. Unsettling Opera: Staging Mozart, Verdi, Wagner and Zemlinsky. Chicago: University of Chicago Press, 2007.
- Mungen, Anno, ed. Mitten Im Leben. Musiktheater von der Oper bis zur Everyday-Performance mit Musik. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2011.
- Novak, Jelena. Postopera: Reinventing the Voice-Body. Ashgate Interdisciplinary Studies in

Opera. Farnham, Surrey; Burlington, VT: Ashgate, 2015.

- Risi, Clemens. Oper in Performance. Analysen Zur Aufführungsdimension Von Operninszenierungen. Berlin: Theater der Zeit, 2017.
- Schläder, Jürgen. „Musikalisches Theater.“ In Theaterwissenschaft Heute. Eine Einführung, hg. von Renate Möhrmann, 129 - 48. Berlin, 1990.
- Schläder, Jürgen. Cambridge Companion to Opera Studies. Cambridge: Cambridge University Press, 2012.
- Wagner, Richard. Oper und Drama. Hamburg: Tredition, 2012 [1852].

P 1.2 Methoden der Kulturwissenschaft

JOHANNA ZORN

Theater denken – Theaterwissenschaftliche Methoden und Theorien

2-stündig, Mi 16-18 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Erlangen von Erkenntnissen, die kritische Durchdringung von Gegenständen, das Vergleichen von unterschiedlichen Perspektiven sind allesamt Tätigkeiten, die im Zentrum wissenschaftlichen Arbeitens stehen. Auf dem Weg dorthin stellen sich notwendigerweise Fragen: Wie gehe ich methodisch vor? Mit welchen Theorien arbeite ich? Warum, also aus welchen Motiven und mit welchem Erkenntnisinteresse treffe ich meine Entscheidungen überhaupt? Wie bestimmen das Verfahren nach einer Methode und die Arbeit mit theoretischen Positionen meine wissenschaftliche Tätigkeit? Diesen Fragen gehen wir anhand einschlägiger Texte nach. Von Hermeneutik und Materialismus über Phänomenologie, Semiotik und Dekonstruktion bis hin zu postkolonialen Theorien und Gender Studies (um lediglich einige zu nennen) erarbeiten wir uns nicht nur einen fundierten und vergleichenden Einblick in zentrale methodische Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts, sondern widmen uns der Aufgabe, die eigenen Mittel zu reflektieren und – nicht zuletzt – die Betätigungsfelder theaterwissenschaftlicher Forschung in ihrer eminent interdisziplinären Ausrichtung zu sehen.

P 1.3 Szenisches Denken

KATARINA KLEINSCHMIDT

Workshop: Grundlagen szenischen Denkens (= Einführungsveranstaltung Erstsemester)

Termine:

- Do/Fr 10./11. Okt. 2019, jew. 10-17 Uhr, Studiobühne twm, Neuturmstr. 5/Am Kosttor
- Fr/Sa 22./23. Nov. 2019 ganztägig, Dachkammer Kammerspiele, Falckenbergstr. 1, 6. Stock
- Mi 27. Nov. 2019, 18–21 Uhr, Ort n.A.

Tanzplattform:

- Mi-So 4.-8. März 2020, Studiobühne + Georgenstr. 11, 009 (n.V.)
- + Theaterbesuche (siehe 3.)

Die Praxisübung besteht aus vier Teilen:

1. Der **Auftaktworkshop „Grundlagen szenischen Denkens“** (Achtung: **10./11.10.2019** bereits vor Semesterbeginn!) bietet anhand szenisch-praktischer Übungen und ausgewählter Inszenierungen eine Einführung in aktuelle künstlerische Verfahren. Gemeinsam erarbeiten wir u.a. eigene kurze Szenen, um zeitgenössische Verfahren des Konzipierens, Inszenierens und Choreographierens praktisch zu erproben und zu reflektieren. Ziel ist es, über das körperliche Erfahren sowie das genaue Beobachten und Beschreiben von Bewegung und ‚Szene‘ eine intensive Reflexion zeitgenössischer Verfahren in Choreographie und Gegenwartstheater anzuregen.
2. Besuch der **Tagung „Ästhetiken der Intervention. Ein- und Übergriffe im Regime des Theaters“** (Fr. 22./ Sa. 23.11. ganztägig) von Prof. Dr. Ulf Otto und Dr. Johanna Zorn sowie gemeinsame Reflexion der Tagung (**vorr. 27.11.** um 18-21 Uhr, Ort tba). Tagungsort: Dachkammer der Münchner Kammerspiele, Falckenbergstraße 1, 80539 München (6. Stock) https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/aktuelles/termine/tagung_intervention/index.html

3. Theaterbesuche von **Spielart München**:

1. „Kanal Kirchner“ Hör-Spaziergang von Hygiene Heute (Bernd Ernst und Stefan Kaegi). Slots nachmittags **zwischen 26.10.-9.11.2019**.
2. „Bag Beatings“ Performance von Sello Pesa: **Mittw 6.** + Do 7.11. um 19-20 Uhr + Cool-Down/ KünstlerInnen-Gespräch.
3. Gemeinsames Nachgespräch am **Mittw 13.11.** um 18-21 Uhr.

4. Besuch der **Tanzplattform 2020** (4.-8.3.2020 in den Semesterferien!) und Austausch mit Studierenden und Dozenten der Theater- und Tanzwissenschaft und Performance Studies aus deutschlandweiten Studiengängen. + Vorbereitung am **4.3. um 14.30-17 Uhr** + Nachgespräch **am 8.3. um 12-14 Uhr**.

Bitte beachten: Die Tanzplattform findet vom 4.-8.März 2020 – also in den Semesterferien – statt! Bitte diese Termine einplanen!

P 2 Historiographie und Performativität

P 2.1 Theater- und Mediengeschichte

ANDREAS ENGLHART

Nieder mit den Despoten – es lebe das Genie! Regie oder Regietheater in Geschichte und Gegenwart

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 210

„Im Theater herrscht ein Umgangston, der ist echt Psycho und ich merks bei mir selber, ab und zu flipp ich aus, weil es diesen Stress gibt und ich entschuldige mich immer, weil ich mich wirklich schäme“, so Milo Rau, der unlängst in seinem Manifest für das Ende des Regietheaters geworben hat: Der Theaterbetrieb solle zukünftig kollektiv und demokratisch organisiert werden; aber Rau gestand, letztendlich doch alleine zu entscheiden. Für Thomas Ostermeier scheitern Mitbestimmungsmodelle leider generell, das Kollektiv She She Pop feiert dennoch sein 25-jähriges Theaterjubiläum. Aller Hoffnungen zum Trotz sind hierzulande immer noch die Regisseur*innen, Christopher Rüping, Anna Bergmann, Dusan Parizek, Simon Stone, Claudia Bauer, Lisa Nielebock, sogar die kollektiver arbeitenden Nicolas Stemann, René Pollesch, auch Yael Ronen, für das ästhetische Gesamtergebnis der Inszenierung verantwortlich. Im Seminar wollen wir zuerst die Geschichte und Gegenwart der Regie, des Regietheaters und alternativer kollektiver Modelle von den Anfängen der Moderne bis heute verfolgen. Hierzu werden wir Gast bei der Entwicklung einer Ausstellung über Regietheater im Theatermuseum sein, dort etwa an einer Konzeptionssitzung teilnehmen und mit den Verantwortlichen diskutieren. Dann werden wir uns mit Blick auf die aktuelle Praxis mit der Regie und den Möglichkeiten von Alternativen im Gegenwartstheater beschäftigen. Hierzu suchen wir die direkte Diskussion mit Theatermacher*innen, Dramaturg*innen und sonstigen Beteiligten wie der Kulturkritik etc.

Literatur zur Einführung:

- Andreas Englhart: Das Drama auf der Bühne, in: Ders. / Franziska Schößler (Hgg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Drama, Berlin 2019, S. 404-419.
- Nicole Gronemeyer / Bernd Stegemann (Hgg.): Regie (Lektionen), Berlin 2009.
- Milo Rau: Das Genter Manifest, <http://international-institute.de/stadttheater-der-zukunft-das-genter-manifest/>.
- Jens Roselt (Hg.): Regie im Theater: Regietheorien: Geschichte - Theorie - Praxis, Berlin 2015.

MICHAEL GISSENWEHRER

Antike-tragische Miniserien. Spurensuche und Verstehen

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Vor rund 2500 Jahren wurden im Rahmen von Theaterfestspielen in Athen einem mehrere tausend Menschen umfassenden Publikum an drei Tagen Vierteiler gezeigt. Auf der riesigen Orchestra oder erhöht bei der Skene traten neben anderen auf: Agamemnon, Klytämnestra, Ödipus, Medea und Pentheus - Kriegsgewinner, eine mächtige Herrscherin, erfolgreiche Staatenlenker, eine glückliche

Mutter. Selbstbewusst und selbstbestimmt, Siegertypen eben, über Widrigkeiten aller Art und Zeiten erhaben. Doch bald liegt der eine erschlagen im Badezimmer, die Frau wird vom Sohn umgebracht; einer wollte alles richtig machen und erreichte das extreme Gegenteil, verzweifelt sticht er sich die Augen aus, die Frau aus der Fremde bringt ihre Kinder um, der Kontrollfreak wird von der eigenen Mutter zerfleischt.

Klar, das sind keine einfachen Amokläufe aus der Nachbarschaft, sondern dramatisch hoch dosierte Konfliktbündel, deren Herkunft, Konstruktion und Funktion es zu untersuchen gilt. In Theater- bzw. Dramenstudien und benachbarten Fächern wird nachgefragt, auf welche tradierten Erfahrungen etwa Mythen zurückzuführen sind oder auf welche für Gemeinschaften existentielle Normen die ständigen Einmischungen von Gottheiten. Auch zeitlich Aktuelles, wie die Kämpfe gegen das Perserreich und Sparta, Bündnispolitik und Asylwesen, die Macht adeliger Eliten, Wirtschaft, Clanstrukturen, Geschlechterfragen u.v.m., ist für die Entwicklung der Handlung entscheidend. Eine hochklassige Dramaturgie schafft es, die vielfältigen Ansätze als äußere Bedingungen und Einflüsse auf die Protagonisten/innen schlüssig aufzubereiten. Dem entspricht wiederum ein bemerkenswert komplexes Innenleben der Figuren, dem sich anzunähern die psychoanalytisch-systemische Sichtweise eingebracht und von Dr. Gerhard Vilmar vermittelt wird. Das entsprechende Arbeitsfeld ist abgesteckt, es reicht von der Einstiegsübung zur bekannt tragischen Mutterbeziehung von Ödipus und jener für die Trojaner folgeschweren von Achill – aus den ersten Gesängen der „Ilias“, über die Konflikte der Atriden, die sich aus der Abwehr von Traumata und zu einem destruktiven Muster der Familiengeschichte entwickelten, bis hin zu jener defizit- statt lösungsorientierten Auseinandersetzung um Medea oder zwischen Dionysos und Pentheus in den „Bakchen“. Gut möglich, dass Entscheidungen und Verhaltensmuster des Personals eines Theaters der geografischen und zeitlichen Ferne letztlich recht gegenwärtig verständlich wird.

P 2.2 Quellen- und Archivarbeit

KATHARINA KEIM

Auf den Spuren der Münchner 'Freien Theaterszene' – Akteur*innen und Kontexte

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 341

Vor über 50 Jahren entstand in München eine nicht-kommerziell agierende, ästhetisch innovative freie Theaterszene. Ihre Akteur*innen grenzten sich seinerzeit programmatisch vom institutionalisierten Stadt- und Staatstheater ab und agierten im Kontext der pädagogischen Reformen der 1960er Jahren sowie einer neu ausgerichteten erweiterten Kulturpolitik. Im Seminar wollen wir uns anhand entsprechender Quellen mit dem Repertoire der Gründer*innen auseinandersetzen („Action-Theater“/„Antitheater“, „Rote Rübe“, „Freies Theater München“ „Theater am Sozialamt“, „ProT“ etc.) und mit Zeitzeug*innen diskutieren. Weitere Schwerpunkte bilden internationale Einflüsse im Rahmen der damaligen freien Theaterfestivals sowie kulturpolitische Strategien ab den 1970er Jahren. Voraussichtlich finden zwei Sitzungen mit Quellensichtung im Theatermuseum statt (Galeriestr. 4, Odeonsplatz).

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

On Tour – Auf Spuren mobiler Theaterkünstler*innen im 19. Jahrhundert

2-stündig, Mo 12–14 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Die Geschichte des professionellen Theaters ist auch eine Geschichte der Mobilität. Bereits seit der Antike ziehen Theaterkünstler*innen von Ort zu Ort. Trotz der zunehmenden Etablierung „stabiler Bühnen“ seit dem Ende des 18. Jahrhunderts blieb das Theater keineswegs „stehen“; ganz im Gegenteil: Die Entwicklungen auf dem Gebiet des Transportwesens ermöglichten es Theaterschaffenden, insbesondere seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ihren geographischen Radius auszuweiten. Sarah Bernhardt, Eleonora Duse oder Daniel Bandmann begeisterten Theaterzuschauer*innen rund um den Globus.

In diesem Seminar begeben wir uns auf die Spuren solcher mobiler Theaterkünstler*innen. Hierbei werden methodische Überlegungen zur globalen und transnationalen Theaterhistoriographie erörtert und praktisch ausprobiert.

MASTER-STUDIENGANG THEATERWISSENSCHAFT

+ Gemeinsamer Geistes- und Sozialwissenschaftlicher Profildbereich

Alte Prüfungs- und Studienordnung

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 24.09. – 7.10.2019 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 11.10. [12.00h] – 15.10.2019 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 11.10.2019 [12.00h] – 10.1.2020

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.
Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage.
 Das Prüfungs- und Genehmigungsverfahren für den Masterstudiengang ist noch nicht abgeschlossen. Alle Angaben unter Vorbehalt der Änderung.

Einführungsveranstaltung für Erstsemester Master

Auftakt Workshop M.A. - Beginn vor der Vorlesungszeit des Wintersemesters:

Workshop: „Grundlagen szenischen Denkens“

Dozentin: Katarina Kleinschmidt

Termine:

- Do/Fr 10./11. Oktober 2019, jew. 10-17 Uhr, Studiobühne twm, Neuturmstr. 5/Am Kosttor
- Fr/Sa 22./23.11.19 ganztägig, Dachkammer der Kammerspiele, Falckenbergstr. 1, 6. Stock
- Mi 27.11.19 18–21 Uhr, Ort n.A.

Tanzplattform:

- Mi-So 4.-8. März 2020, Studiobühne + Georgenstr. 11, 009 (n.V.)

+ Theaterbesuche (siehe 3.)

Die Praxisübung besteht aus vier Teilen:

5. Der **Auftaktworkshop „Grundlagen szenischen Denkens“** (Achtung: **10./11.10.2019** bereits vor Semesterbeginn!) bietet anhand szenisch-praktischer Übungen und ausgewählter Inszenierungen eine Einführung in aktuelle künstlerische Verfahren. Gemeinsam erarbeiten wir u.a. eigene kurze Szenen, um zeitgenössische Verfahren des Konzipierens, Inszenierens und Choreographierens praktisch zu erproben und zu reflektieren. Ziel ist es, über das körperliche Erfahren sowie das genaue Beobachten und Beschreiben von Bewegung und ‚Szene‘ eine intensive Reflexion zeitgenössischer Verfahren in Choreographie und Gegenwartstheater anzuregen.
6. Besuch der **Tagung „Ästhetiken der Intervention. Ein- und Übergriffe im Regime des Theaters“** (**Fr. 22./ Sa. 23.11.** ganztägig) von Prof. Dr. Ulf Otto und Dr. Johanna Zorn sowie gemeinsame Reflexion der Tagung (**vorr. 27.11.** um 18-21 Uhr, Ort tba).
 Tagungsort: Dachkammer der Münchner Kammerspiele, Falckenbergstraße 1, 80539 München (6. Stock) https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/aktuelles/termine/tagung_intervention/index.html
4. Theaterbesuche von **Spielart München**:
 1. „Kanal Kirchner“ Hör-Spaziergang von Hygiene Heute (Bernd Ernst und Stefan Kage). Slots nachmittags **zwischen 26.10.-9.11.2019**.
 2. „Bag Beatings“ Performance von Sello Pesa: **Mittw 6.** + Do 7.11. um 19-20 Uhr + Cool-Down/ KünstlerInnen-Gespräch.
 3. Gemeinsames Nachgespräch am **Mittw 13.11.** um 18-21 Uhr.
5. Besuch der **Tanzplattform 2020** (4.-8.3.2020 in den Semesterferien!) und Austausch mit Studierenden und Dozenten der Theater- und Tanzwissenschaft und Performance Studies aus deutschlandweiten Studiengängen. + Vorbereitung am **4.3. um 14.30-17 Uhr** + Nachgespräch **am 8.3. um 12-14 Uhr**.

Bitte beachten: Die Tanzplattform findet vom 4.-8.März 2020 – also in den Semesterferien –

statt! Bitte diese Termine einplanen!

WP 1 Historische Diskurse des Theaters

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insges. **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen u. Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung u. Präsentation v. Quellen zur Theatergesch." (6 ECTS)

WP 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie

WP TW 1.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.1) + MA Profildbereich (WP TW 1.1):

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

ANDREAS ENGLHART

Nieder mit den Despoten – es lebe das Genie! Regie oder Regietheater in Geschichte und Gegenwart (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 210

„Im Theater herrscht ein Umgangston, der ist echt Psycho und ich merks bei mir selber, ab und zu flipp ich aus, weil es diesen Stress gibt und ich entschuldige mich immer, weil ich mich wirklich schäme“, so Milo Rau, der unlängst in seinem Manifest für das Ende des Regietheaters geworben hat: Der Theaterbetrieb solle zukünftig kollektiv und demokratisch organisiert werden; aber Rau gestand, letztendlich doch alleine zu entscheiden. Für Thomas Ostermeier scheitern Mitbestimmungsmodelle leider generell, das Kollektiv She She Pop feiert dennoch sein 25-jähriges Theaterjubiläum. Aller Hoffnungen zum Trotz sind hierzulande immer noch die Regisseur*innen, Christopher Rüping, Anna Bergmann, Dusan Parizek, Simon Stone, Claudia Bauer, Lisa Nielebock, sogar die kollektiver arbeitenden Nicolas Stemmann, René Pollesch, auch Yael Ronen, für das ästhetische Gesamtergebnis der Inszenierung verantwortlich. Im Seminar wollen wir zuerst die Geschichte und Gegenwart der Regie, des Regietheaters und alternativer kollektiver Modelle von den Anfängen der Moderne bis heute verfolgen. Hierzu werden wir Gast bei der Entwicklung einer Ausstellung über Regietheater im Theatermuseum sein, dort etwa an einer Konzeptionsitzung teilnehmen und mit den Verantwortlichen diskutieren. Dann werden wir uns mit Blick auf die aktuelle Praxis mit der Regie und den Möglichkeiten von Alternativen im Gegenwartstheater beschäftigen. Hierzu suchen wir die direkte Diskussion mit Theatermacher*innen, Dramaturg*innen und sonstigen Beteiligten wie der Kulturkritik etc.

Literatur zur Einführung:

- Andreas Enghart: Das Drama auf der Bühne, in: Ders. / Franziska Schößler (Hgg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Drama, Berlin 2019, S. 404-419.
- Nicole Gronemeyer / Bernd Stegemann (Hgg.): Regie (Lektionen), Berlin 2009.
- Milo Rau: Das Genter Manifest, <http://international-institute.de/stadttheater-der-zukunft-das-genter-manifest/>.
- Jens Roselt (Hg.): Regie im Theater: Regietheorien: Geschichte - Theorie - Praxis, Berlin 2015.

MICHAEL GISSENWEHRER

Antike-tragische Miniserien. Spurensuche und Verstehen (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Vor rund 2500 Jahren wurden im Rahmen von Theaterfestspielen in Athen einem mehrere tausend Menschen umfassenden Publikum an drei Tagen Vierteiler gezeigt. Auf der riesigen Orchestra oder erhöht bei der Skene traten neben anderen auf: Agamemnon, Klytaimnestra, Ödipus, Medea und Pentheus - Kriegsgewinner, eine mächtige Herrscherin, erfolgreiche Staatenlenker, eine glückliche Mutter. Selbstbewusst und selbstbestimmt, Siegertypen eben, über Widrigkeiten

aller Art und Zeiten erhaben. Doch bald liegt der eine erschlagen im Badezimmer, die Frau wird vom Sohn umgebracht; einer wollte alles richtig machen und erreichte das extreme Gegenteil, verzweifelt sticht er sich die Augen aus, die Frau aus der Fremde bringt ihre Kinder um, der Kontrollfreak wird von der eigenen Mutter zerfleischt.

Klar, das sind keine einfachen Amokläufe aus der Nachbarschaft, sondern dramatisch hoch dosierte Konfliktbündel, deren Herkunft, Konstruktion und Funktion es zu untersuchen gilt. In Theater- bzw. Dramenstudien und benachbarten Fächern wird nachgefragt, auf welche tradierten Erfahrungen etwa Mythen zurückzuführen sind oder auf welche für Gemeinschaften existentielle Normen die ständigen Einmischungen von Gottheiten. Auch zeitlich Aktuelles, wie die Kämpfe gegen das Perserreich und Sparta, Bündnispolitik und Asylwesen, die Macht adeliger Eliten, Wirtschaft, Clanstrukturen, Geschlechterfragen u.v.m., ist für die Entwicklung der Handlung entscheidend. Eine hochklassige Dramaturgie schafft es, die vielfältigen Ansätze als äußere Bedingungen und Einflüsse auf die Protagonisten/innen schlüssig aufzubereiten. Dem entspricht wiederum ein bemerkenswert komplexes Innenleben der Figuren, dem sich anzunähern die psychoanalytisch-systemische Sichtweise eingebracht und von Dr. Gerhard Vilmar vermittelt wird. Das entsprechende Arbeitsfeld ist abgesteckt, es reicht von der Einstiegsübung zur bekannt tragischen Mutterbeziehung von Ödipus und jener für die Trojaner folgeschweren von Achill – aus den ersten Gesängen der „Ilias“, über die Konflikte der Atriden, die sich aus der Abwehr von Traumata und zu einem destruktiven Muster der Familiengeschichte entwickelten, bis hin zu jener defizit- statt lösungsorientierten Auseinandersetzung um Medea oder zwischen Dionysos und Pentheus in den „Bakchen“. Gut möglich, dass Entscheidungen und Verhaltensmuster des Personals eines Theaters der geografischen und zeitlichen Ferne letztlich recht gegenwärtig verständlich wird.

WP 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung) WP TW 2.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 1.2) + MA Profildbereich (WP TW 2.1):

Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

KATHARINA KEIM

Auf den Spuren der Münchner 'Freien Theaterszene' – Akteur*innen und Kontexte (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 341

Vor über 50 Jahren entstand in München eine nicht-kommerziell agierende, ästhetisch innovative freie Theaterszene. Ihre Akteur*innen grenzten sich seinerzeit programmatisch vom institutionalisierten Stadt- und Staatstheater ab und agierten im Kontext der pädagogischen Reformen der 1960er Jahren sowie einer neu ausgerichteten erweiterten Kulturpolitik. Im Seminar wollen wir uns anhand entsprechender Quellen mit dem Repertoire der Gründer*innen auseinandersetzen („Action-Theater“/„Antitheater“, „Rote Rübe“, „Freies Theater München“ „Theater am Sozialamt“, „ProT“ etc.) und mit Zeitzeug*innen diskutieren. Weitere Schwerpunkte bilden internationale Einflüsse im Rahmen der damaligen freien Theaterfestivals sowie kulturpolitische Strategien ab den 1970er Jahren. Voraussichtlich finden zwei Sitzungen mit Quellensichtung im Theatermuseum statt (Galeriestr. 4, Odeonsplatz).

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

On Tour – Auf Spuren mobiler Theaterkünstler*innen im 19. Jahrhundert (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mo 12–14 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Die Geschichte des professionellen Theaters ist auch eine Geschichte der Mobilität. Bereits seit der Antike ziehen Theaterkünstler*innen von Ort zu Ort. Trotz der zunehmenden Etablierung „stabiler Bühnen“ seit dem Ende des 18. Jahrhunderts blieb das Theater keineswegs „stehen“;

ganz im Gegenteil: Die Entwicklungen auf dem Gebiet des Transportwesens ermöglichten es Theaterschaffenden, insbesondere seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ihren geographischen Radius auszuweiten. Sarah Bernhardt, Eleonora Duse oder Daniel Bandmann begeisterten Theaterzuschauer*innen rund um den Globus.

In diesem Seminar begeben wir uns auf die Spuren solcher mobiler Theaterkünstler*innen. Hierbei werden methodische Überlegungen zur globalen und transnationalen Theaterhistoriographie erörtert und praktisch ausprobiert.

WP 2 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

WP 2.1 Intermedialität (Forschungsseminar)

WP TW 3.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.1) + MA Profildbereich (WP TW 3.1):

– Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)

– oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

JÖRG VON BRINCKEN

Der Affective Turn und seine Bedeutung für Theater und Film (Intermedialität)

3-stündig, Di 18-21 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

**“Durch die Leidenschaften lebt der Mensch, durch die Vernunft existiert er bloß.”
(Nicolas Chamfort)**

Eine neue Aufmerksamkeit für Emotionen und Affekte in der Politik, im Arbeitsleben und in den Wissenschaften – eine Bewegung, die als „affective turn“ bezeichnet wird – kann nicht nur als Symptom eines sich heraus bildenden neuen „Affektdispositivs“ sondern auch als Beleg für Verschiebungen von öffentlich und privat gelesen werden. Statt Gefühle in die Privatheit von Intimbeziehungen zu verbannen und dem Raum der rationalen, entemotionalisierten Öffentlichkeit gegenüberzustellen, scheint die Trennung zwischen Gesellschaft, Politik und Gefühl im politischen Alltag am Beginn des neuen Jahrtausends in westlich-liberalen Demokratien zunehmend aufgegeben zu werden. Die gegenwärtige Form der „Mediokratie“ zeichnet sich rundweg als eine Politik der Leidenschaften aus. Dabei ist zu beachten: Affekte und Emotionalität gelten als anthropologische Grundkonstanten und scheinen sich damit der kulturellen Analyse zu entziehen. Aber Gefühlszustände wie auch emotionale Reaktionen sagen nicht nur etwas über die Befindlichkeit von einzelnen aus, sondern sind immer auch in spezifischen kulturellen Kontexten verankert. Vor diesem Hintergrund sollen der Film, filmische Formate und theatrale Konstellationen als ‚Affektmaschinen‘ diskutiert werden. Fragen dabei sind: Was sind Affekte? Was ist der Unterschied zwischen Affekt und Emotion? Wie und zu welchen Zwecken erregen die Medien/ Künste unsere Leidenschaften? Welche Kulturen und Subkulturen des Fühlens gibt es? Können die Medien und Künste selbst als leidenschaftliche Größen angesehen werden? usw.

CHRISTIANE PLANK

Geräusch, Rauschen und akustische Störungen im (Musik)Theater (Intermedialität)

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 211,

Geräusche, Alltags- und Naturklänge, Rauschen und Stille besitzen eine lange Tradition auf dem Theater: in Gestalt barocker Krachmaschinen, futuristischer Instrumentarien, als elektronische Transformation von Alltagsgeräuschen oder stimmlichen Verfremdungseffekten. Im Zuge der postdramatischen Enthierarchisierung der Theatermittel kommt es zu einer Aufwertung bis dahin tabuisierter Klänge und (Körper-) und Stimmgeräusche. Omnipräsent sind technisch realisierte Stimmen, Klänge und elektronische Sounds. Der künstlerische Einsatz akustischer Elemente in (Musik-)theater und Performance führt zu einer Aufwertung der Eigenwirklichkeit von Klängen und

Sound, was eine andere Kultur des Hörens etabliert. Das Forschungsseminar untersucht, neben der Auseinandersetzung mit einschlägigen Theorietexten unterschiedlichste Funktionen und Wirkungen von Geräuschen und Klängen und hinterfragt deren theatrale Funktionen und Wirkung in unterschiedlichsten Kontexten: Einbezogen werden u.a. Arbeiten von Helmut Oehring, Katie Mitchell, Peter Albinge oder Neo Hülcker. Gleichzeitig widmen wir uns nicht nur den aufführungsbezogenen Elementen, sondern untersuchen in einem praktischen Teil auch Beifalls- und Missfallensbekundungen des Publikums, dessen hervorgebrachte Geräusche im Klang- und Hörraum Theater als eine Einheit mitzudenken sind.

WP 2.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)

WP TW 4.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 2.2) + MA Profildbereich (WP TW 4.1)
Präsentation (15 Minuten) oder wissenschaftliches Protokoll (9000 Zeichen)

6 ECTS

ANNE FRITSCH

Kulturjournalismus – Schreiben über Theater (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig/14-tägig, Mo 9-12 Uhr c.t., Ludwigstr. 28, RG, 503

Sind Kritiker die Feinde des Theaters? Oder Theaterenthusiasten? Ist es einfacher, einen Verriss zu schreiben? Ist jede Kritik subjektiv? Oder gibt es doch Kriterien, an denen sie sich messen lassen muss? Was macht eine (journalistisch) gute Kritik, einen guten Text an sich aus?

In dieser Projektübung wollen wir über die Anforderungen an den Kulturjournalismus diskutieren und dem aktuellen Theater in München kritisch begegnen. Die TeilnehmerInnen besuchen aktuelle Schauspiel-Inszenierungen der Münchner Theater und schreiben Kritiken über die gesehenen Inszenierungen, über die wir dann gemeinsam diskutieren.

Das Seminar findet 14-tägig statt. Jede/r TeilnehmerIn besucht mindestens drei Inszenierungen und schreibt drei Kritiken. Wünschenswert wäre es, wenn die TeilnehmerInnen auch die Inszenierungen besuchen, über die sie selbst nicht schreiben. Die Prüfungsleistung setzt sich aus dem Verfassen der drei Texte und ihrer Präsentation im Seminar zusammen.

Termine:

- 21.10. Einführung
- 4.11. Kammerspiele, William Shakespeare: König Lear, Regie: Stefan Pucher
- 18.11. Schauburg, nach Franz Kafka: Die Verwandlung, Regie: Jan Friedrich
- 2.12. Residenztheater, Simon Stone: Wir sind hier aufgewacht
- 16.12. Schauburg, Ulrich Hub: An der Arche um Acht, Regie: Theo Franz
- 13.1. Kammerspiele, nach Friedrich Schiller: Die Räuberinnen, Regie: Leonie Böhm
- 27.1. Residenztheater, Ewald Palmeshofer: Die Verlorenen, Regie: Nora Schlocker

WP 3 Theater als Institution

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt 15 ECTS in Modul(prüfung) "Theater als Institution": Forschungssem. "Theater und kulturelle Distribution" (9 ECTS) mit Seminar "Rechts- und Verwaltungsfragen" (3 ECTS) und Koll. "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS)

WP 3.1 Theater und kulturelle Distribution (Forschungsseminar)

WP TW 5.1 GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.1) + MA Profildbereich (WP TW 5.1)

Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)
oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

BIANCA MICHAELS

Theater und Kulturpolitik (Theater und kulturelle Distribution)

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t.,

am 15.10.19 in Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z003

am 22.10.19 in Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 015

ab 29.10.19 in Geschw.-Scholl-Pl. 1, **F-007 A 020**

Mit der Aktion „40.000 Theatermitarbeiter treffen ihre Abgeordnete“ hat das vor wenigen Jahren gegründete Ensemble Netzwerk zusammen mit anderen Institutionen und Interessenverbänden 2016 erstmals eine ungewöhnliche Aktion organisiert, um mit politischen Entscheidungsträgern in Kontakt zu kommen und die Arbeitsbedingungen an deutschen Stadttheatern zu verbessern. Welchen Einfluss hat Kulturpolitik auf das Theater? Welche historischen und aktuellen kulturpolitischen Dynamiken beeinflussen die darstellenden Künste in welcher Art und Weise und welche Wechselwirkungen gibt es zwischen den Künsten und der Kulturpolitik? Welche Legitimationsdiskurse sind aktuell wirksam und auf welchen (kultur-)historischen Vorannahmen sind diese zurückzuführen? Im Forschungsseminar gehen wir diesen und weiteren Fragen nach. Unter Berücksichtigung historischer Entwicklungen und im Vergleich mit anderen Ländern werden wir uns mit der organisatorischen Struktur, der finanziellen Basis sowie der inhaltlich-konzeptionellen Ausrichtung von Kulturpolitik im Hinblick auf Theater befassen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Überblick über die Grundlagen, Aufgaben und Strukturen öffentlicher Kulturpolitik zu erlangen und sich u.a. mit der Frage auseinander zu setzen, inwiefern sich die kulturpolitische Praxis wie auch das Feld der darstellenden Künste selbst gegenwärtig in einer Phase der Neuorientierung befindet.

WP 3.2. Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar)

WP TW 6.1. GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.2) + MA Profildbereich (WP TW 6.1)

Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / 3 ECTS

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-st./4 Blocktermine, jew. 10 - 17 Uhr, 17./18. Jan. und 14./15. Febr.2019, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13.

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

WP 3.3. Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)

WP TW 6.2. GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft (WP 3.3) + MA Profildbereich (WP TW 6.2)

Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / 3 ECTS

SABRINA BETZ / ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

2-st./Blocktermine n. A., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n. A.

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen? Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen. Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kom-

munikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung. Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet. An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

WP 4 Neuere Forschungsperspektiven

nicht im GSP

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Insgesamt 15 ECTS in Modul(prüfung) "Neue Forschungsperspektiven": Forschungsseminar "Aktuelle Forschungsdiskussionen" (9ECTS) mit Projektübung "Kandidatenkolloquium" (6 ECTS)

WP 4.1 Aktuelle Forschungsdiskussionen (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis:

- Referat (ca. 20 Minuten) und Hausarbeit (50.000–60.000 Zeichen)
- oder: Referat (ca. 45 Minuten) und Hausarbeit (30.000–40.000 Zeichen)

9 ECTS

CHRISTOPHER B. BALME/ CHRISTIAN STEINAU

Institutionelle Ästhetik (Debatten / Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Unter dem Begriff 'Institutionelle Ästhetik' versteht man die vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen institutionellen und ästhetischen Zwängen und Transformationen im Theater. Tendenziell werden die beiden Bereiche 'Institution' und 'Ästhetik' als Gegensätze betrachtet: Während sich Institutionen zur Stabilität und Unveränderbarkeit tendieren, basieren die meisten Vorstellungen von Ästhetik auf ständigem Wechsel und andauernder Innovation. Die zentrale Frage lautet aber, in wie fern Institutionen, wie auch immer man sie definiert, Einfluss auf ästhetische Veränderungen ausüben und umgekehrt. Zu den Themenfeldern, die vorrangig behandelt werden, gehören Neoinstitutionalismus, Kulturpolitik, Kulturökonomie, Festivalisierung, und Institutionenkritik. Im Seminar werden Themenblöcke gebildet, die jeweils einen vermeintlichen Gegensatz als auch eine Wechselbeziehung darstellt wie z.B. Kunst und Ökonomie, Freie Szene versus Stadttheater, Repertoire versus Stagione usw. Erwartet wird die Bereitschaft, sich mit Ansätzen aus der Soziologie, Politikwissenschaft und Ökonomie auseinanderzusetzen. Das Seminar findet im engen Zusammenhang mit der DFG-Forschungsgruppe "Krisengefüge der Künste" statt:

<https://www.theaterwissenschaft.uni-muenchen.de/forschung/krisengefuege/index.html>

Literatur

- Bogusz, Tanja: *Institution und Utopie: Ost-West-Transformationen an der Berliner Volksbühne*. Bielefeld: transcript, 2007.
- Hänzi, Denis: *Die Ordnung des Theaters. Eine Soziologie der Regie*, Bielefeld: transcript, 2013.

KATARINA KLEINSCHMIDT

Ethnographische Proben- und Produktionsforschung (Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

Galten theater- und tanzwissenschaftliche Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte vor allem der Rezeption von Aufführungen, entstehen aktuell verstärkt produktionsästhetische Ansätze, die sich Fragen nach Wissen, Arbeitsprozessen und Machtgefügen des Theaters widmen. Diese Ansätze reagieren auf Veränderungen in den Künsten (wie die Betonung der Prozesse im Verhältnis zum Produkt Aufführung, die Vervielfältigung von Präsentations- und Vermittlungsformaten, die Entgrenzung von Künsten und Wissenschaften). Darüber hinaus schließen sie an aktuelle kultur-, theater- und tanzwissenschaftliche Diskussionen zu (kollektiver) Autorschaft, Subjektivierung und zum ‚anderen‘ Wissen der Künste an.

Im Seminar diskutieren wir Ansätze ethnographischer Proben- und Produktionsforschung in Tanz

49

und Theater und setzen uns mit kulturwissenschaftlichen und soziologischen bzw. praxeologischen Theorien auseinander. Studierende erproben ethnographische Methoden der (teilnehmenden) Beobachtung und des Interviews und entwickeln eigene Forschungsperspektiven.

Dazu wird die Bereitschaft zu kurzen **ethnographischen Forschungseinheiten** erwartet, wahlweise:

- während sowie im Vorfeld der **Tanzplattform (4.-8.3.2020 bitte einplanen!)**,
- als selbstorganisierte Beobachtungen von Tanz- bzw. Theater-Proben/ Workshops während des Semesters,
- oder in Proben/ Workshops, zu denen der Zugang in Absprache unterstützt wird.

DAVID ROESNER

Musik Theater Texte Lesen (Debatten / Aktuelle Forschungsdiskussionen)

3-stündig, Fr 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Das Musiktheater (sowohl als Überbegriff für musikdramatische Gattungen, als auch als Gegenbegriff zur Oper) hat in der Vergangenheit immer wieder zu programmatischen als auch theoretisch-akademischen Debatten Anlass gegeben. Aus einer Vielzahl von Perspektiven wird darum gerungen zu bestimmen, was das Musiktheater ausmacht, was es leistet, wie es wirkt, welche Berechtigung es hat und welche Zukunft. In diesem Seminar werden wir zentrale Texte dieser Debatten gemeinsam lesen und diskutieren und dabei immer auch reflektieren, welchen Methoden, Kontexte und Ideologien den Texten zu Grunde liegen, bzw. diese mit konturieren. Dabei betrachten wir sowohl Primärtexte, wie zum Beispiel Manifeste oder Programmschriften, als auch Sekundärtexte aus dem neuesten Stand der Literatur.

Literatur (Auswahl):

- Abbate, Carolyn. *In Search of Opera*. Princeton, N.J.; Oxford: Princeton University Press, 2002.
- Appia, Adolphe. *Die Musik und die Inszenierung*. München: F. Bruckmann, 1899.
- Beyer, Barbara, Susanne Kogler, and Roman Lemberg, Hg. *Die Zukunft Der Oper: Zwischen Hermeneutik Und Performativität*. Berlin: Theater der Zeit, 2014.
- Danuser, Hermann, and Matthias Kassel, Hg. *Musiktheater heute*. Internationales Symposium Der Paul Sacher Stiftung Basel 2001. Mainz u.a.: Schott, 2003.
- Hiekel, Jörn Peter, and David Roesner, Hg. *Gegenwart und Zukunft des Musiktheaters*. Theorien, Analysen, Positionen. Bielefeld: transcript, 2018.
- Levin, David J. *Unsettling Opera: Staging Mozart, Verdi, Wagner and Zemlinsky*. Chicago: University of Chicago Press, 2007.
- Mungen, Anno, ed. *Mitten Im Leben*. Musiktheater von der Oper bis zur Everyday-Performance mit Musik. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2011.
- Novak, Jelena. *Postopera: Reinventing the Voice-Body*. Ashgate Interdisciplinary Studies in Opera. Farnham, Surrey; Burlington, VT: Ashgate, 2015.
- Risi, Clemens. *Oper in Performance. Analysen Zur Aufführungsdimension Von Operninszenierungen*. Berlin: Theater der Zeit, 2017.
- Schläder, Jürgen. „Musikalisches Theater.“ In *Theaterwissenschaft Heute*. Eine Einführung, hg. von Renate Möhrmann, 129 - 48. Berlin, 1990.
- Schläder, Jürgen. *Cambridge Companion to Opera Studies*. Cambridge: Cambridge University Press, 2012.
- Wagner, Richard. *Oper und Drama*. Hamburg: Tredition, 2012 [1852].

WP 4.2. Kandidatenkolloquium (Projektübung)

RASMUS CROMME

Perspektivwechsel - Konzeptionen eigener Forschung und Methoden ihrer Vermittlung für Universität und kulturellen Bildungssektor

2-stündig, Mi 14-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109,

Der Besuch dieses Kolloquiums wird ab dem 3. Semester empfohlen.

Die Projektübung erprobt die Vermittlung von theaterwissenschaftlichen Inhalten am Beispiel der

eigenen Forschung und schließt sowohl die Konzeption einer Lehreinheit als auch die probeweise Durchführung mit ein. Zum einen werden im Kurs die eigenen wissenschaftlichen (Abschluss-)Projekte der Studierenden vorgestellt und im Hinblick auf ihre Themensetzung, ihre wissenschaftliche Methode und ihre Machbarkeit gemeinsam kritisch diskutiert. Vorgesehen ist ein das Seminar abschließender Master-Tag am Freitag, 31.01.2020 (mittags/nachmittags), an dem die Studierenden im Rahmen eines Vortrags/einer Präsentation ihre Ergebnisse institutsintern präsentieren und zur Diskussion stellen können. Zum anderen entwickeln die Teilnehmenden im Übungsverlauf zu ihrer individuellen Themensetzung eigenständig ein kleines Lehr-Konzept und können sich in der Vermittlung ausprobieren. Hierzu gibt es entsprechend einführende Sitzungen zu Didaktik und lehrpraxisbezogenem Methodeneinsatz. Inhalte der Schulungseinheiten u.a.: Ebenen und Grenzen formatspezifischer Vermittlung, Themenfokussierung und Kuratierung eigener Inhalte, Konzeptionen der Lehre und gezielter Vermittlung, Vortrags- und Präsentationstechniken, Methoden der Gesprächsführung und Diskussionsleitung (Fragen und Moderation), Konzeptausarbeitung und Peer-Feedback.

Nach Absprache ist es möglich, einen Teil des LMU Tutor Basis-Zertifikats zu erwerben: https://www.profil.uni-muenchen.de/tutorplus/tutor_innen/zertifizierung/anf-tutorenzertifikat.jpg (Für Zertifikats-Interessenten ist die Teilnahme an einem Tagesworkshop am Samstag, 7. Dezember 2019, im Institut obligatorisch.)

Leistungsnachweis MA Theaterwissenschaft: Präsentation des MA-Abschluss-Projekts (ca. 15 Minuten; 6 ECTS)

Schwerpunkt: Theater als Institution

Der Schwerpunkt 'Theater als Institution' gilt als absolviert, wenn die **Masterarbeit** und die **Hälfte der sonstigen ECTS Punkte (45 Punkte)** in diesem Themengebiet erbracht wurden.

CHRISTOPHER B. BALME/ CHRISTIAN STEINAU

Institutionelle Ästhetik

3-stündig, Di 13-16 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

KATHARINA KEIM

Auf den Spuren der Münchner 'Freien Theaterszene' – Akteur*innen und Kontexte

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 341

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

On Tour – Auf Spuren mobiler Theaterkünstler*innen im 19. Jahrhundert

2-stündig, Mo 12–14 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

BIANCA MICHAELS

Theater und Kulturpolitik

3-stündig, Di 9-12 Uhr c.t., am 15.10.19 in Geschw.-Scholl-Pl. 1, D Z003 / am 22.10. 19 in Geschw.-Scholl-Pl. 1, A 015 / ab 29.10.19 in Geschw.-Scholl-Pl. 1, F 007

MICHAEL GISSENWEHRER

Antike-tragische Miniserien. Spurensuche und Verstehen

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-std./ 4 Blocktermine, Zeit u. Raum n. A.

SABRINA BETZ/ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

2-std./Blocktermine n. A., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n. A

Schwerpunkt: Sound and Movement

Der Schwerpunkt 'Sound and Movement' gilt als absolviert, wenn die **Masterarbeit** und die **Hälfte der sonstigen ECTS Punkte (45 Punkte)** in diesem Themengebiet erbracht wurden.

DAVID ROESNER

Musik Theater Texte Lesen

3-stündig, Fr 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

CHRISTIANE PLANK

Geräusch, Rauschen und akustische Störungen im (Musik)Theater

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 211

KATHARINA KEIM

Auf den Spuren der Münchner 'Freien Theaterszene' – Akteur*innen und Kontexte

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 341

KATARINA KLEINSCHMIDT

Ethnographische Proben- und Produktionsforschung

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

MICHAEL GISSENWEHRER

Antike-tragische Miniserien. Spurensuche und Verstehen

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

ANDREAS ENGLHART

Nieder mit den Despoten – es lebe das Genie! Regie oder Regietheater in Geschichte und Gegenwart

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 210

Schwerpunkt: Intermedialität

Der Schwerpunkt 'Intermedialität' gilt als absolviert, wenn die **Masterarbeit** und die **Hälfte der sonstigen ECTS Punkte (45 Punkte)** in diesem Themengebiet erbracht wurden.

JÖRG VON BRINCKEN

Der Affective Turn und seine Bedeutung für Theater und Film

3-stündig, Di 18-21 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

KATARINA KLEINSCHMIDT

Ethnographische Proben- und Produktionsforschung

3-stündig, Mi 9-12 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 009

DAVID ROESNER

Musik Theater Texte Lesen

3-stündig, Fr 10-13 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

On Tour – Auf Spuren mobiler Theaterkünstler*innen im 19. Jahrhundert

2-stündig, Mo 12–14 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

MICHAEL GISSENWEHRER

Antike-tragische Miniserien. Spurensuche und Verstehen

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

ANDREAS ENGLHART

Nieder mit den Despoten – es lebe das Genie! Regie oder Regietheater in Geschichte und Gegenwart

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 210

MASTER-STUDIENGANG DRAMATURGIE

Anmeldung in LSF (= Belegen), wenn nicht anders vermerkt:

Hauptbelegfrist: 24.09. – 7.10.2019 (priorisiert)

Restplatzvergabe: 11.10. [12.00h] – 15.10.2019 [23.59h] (ü. Vorlesungsverz.)

Abmeldefrist: 11.10.2019 [12.00h] – 10.1.2020

Infos zu Studiengang/-ordnung, Belegen, Platzvergabe und Prüfungen auf der twm-Homepage und der Homepage der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Beginn der Lehrveranstaltungen in der ersten Semesterwoche, wenn nicht anders vermerkt.

P 1 Historische Diskurse des Theaters

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Historische Diskurse des Theaters": Forschungsseminar "Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie" (9 ECTS) mit Projektübung "Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte" (6 ECTS)

P 1.1 Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / **9 ECTS**

ANDREAS ENGLHART

Nieder mit den Despoten – es lebe das Genie! Regie oder Regietheater in Geschichte und Gegenwart (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Do 14-17 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 210

“Im Theater herrscht ein Umgangston, der ist echt Psycho und ich merks bei mir selber, ab und zu flipp ich aus, weil es diesen Stress gibt und ich entschuldige mich immer, weil ich mich wirklich schäme”, so Milo Rau, der unlängst in seinem Manifest für das Ende des Regietheaters geworben hat: Der Theaterbetrieb solle zukünftig kollektiv und demokratisch organisiert werden; aber Rau gestand, letztendlich doch alleine zu entscheiden. Für Thomas Ostermeier scheitern Mitbestimmungsmodelle leider generell, das Kollektiv She She Pop feiert dennoch sein 25-jähriges Theaterjubiläum. Aller Hoffnungen zum Trotz sind hierzulande immer noch die Regisseur*innen, Christopher Rüping, Anna Bergmann, Dusan Parizek, Simon Stone, Claudia Bauer, Lisa Nielebock, sogar die kollektiver arbeitenden Nicolas Stemann, René Pollesch, auch Yael Ronen, für das ästhetische Gesamtergebnis der Inszenierung verantwortlich. Im Seminar wollen wir zuerst die Geschichte und Gegenwart der Regie, des Regietheaters und alternativer kollektiver Modelle von den Anfängen der Moderne bis heute verfolgen. Hierzu werden wir Gast bei der Entwicklung einer Ausstellung über Regietheater im Theatermuseum sein, dort etwa an einer Konzeptionsitzung teilnehmen und mit den Verantwortlichen diskutieren. Dann werden wir uns mit Blick auf die aktuelle Praxis mit der Regie und den Möglichkeiten von Alternativen im Gegenwartstheater beschäftigen. Hierzu suchen wir die direkte Diskussion mit Theatermacher*innen, Dramaturg*innen und sonstigen Beteiligten wie der Kulturkritik etc.

Literatur zur Einführung:

- Andreas Englhart: Das Drama auf der Bühne, in: Ders. / Franziska Schößler (Hgg.): Grundthemen der Literaturwissenschaft: Drama, Berlin 2019, S. 404-419.
- Nicole Gronemeyer / Bernd Stegemann (Hgg.): Regie (Lektionen), Berlin 2009.
- Milo Rau: Das Genter Manifest, <http://international-institute.de/stadttheater-der-zukunft-das-genter-manifest/>.
- Jens Roselt (Hg.): Regie im Theater: Regietheorien: Geschichte - Theorie - Praxis, Berlin 2015.

MICHAEL GISSENWEHRER

Antike-tragische Miniserien. Spurensuche und Verstehen (Themen und Konzepte der Theaterhistoriographie)

3-stündig, Mo 14-17 Uhr c.t., Georgenstr. 11, 109

Vor rund 2500 Jahren wurden im Rahmen von Theaterfestspielen in Athen einem mehrere tausend Menschen umfassenden Publikum an drei Tagen Vierteiler gezeigt. Auf der riesigen Orchestra oder erhöht bei der Skene traten neben anderen auf: Agamemnon, Klytāimnestra, Ödipus, Medea und Pentheus - Kriegsgewinner, eine mächtige Herrscherin, erfolgreiche Staatenlenker, eine glückliche Mutter. Selbstbewusst und selbstbestimmt, Siegertypen eben, über Widrigkeiten aller Art und Zeiten erhaben. Doch bald liegt der eine erschlagen im Badezimmer, die Frau wird vom Sohn umgebracht; einer wollte alles richtig machen und erreichte das extreme Gegenteil, verzweifelt sticht er sich die Augen aus, die Frau aus der Fremde bringt ihre Kinder um, der Kontrollfreak wird von der eigenen Mutter zerfleischt.

Klar, das sind keine einfachen Amokläufe aus der Nachbarschaft, sondern dramatisch hoch dosierte Konfliktbündel, deren Herkunft, Konstruktion und Funktion es zu untersuchen gilt. In Theater- bzw. Dramenstudien und benachbarten Fächern wird nachgefragt, auf welche tradierten Erfahrungen etwa Mythen zurückzuführen sind oder auf welche für Gemeinschaften existentielle Normen die ständigen Einmischungen von Gottheiten. Auch zeitlich Aktuelles, wie die Kämpfe gegen das Perserreich und Sparta, Bündnispolitik und Asylwesen, die Macht adeliger Eliten, Wirtschaft, Clanstrukturen, Geschlechterfragen u.v.m., ist für die Entwicklung der Handlung entscheidend. Eine hochklassige Dramaturgie schafft es, die vielfältigen Ansätze als äußere Bedingungen und Einflüsse auf die Protagonisten/innen schlüssig aufzubereiten. Dem entspricht wiederum ein bemerkenswert komplexes Innenleben der Figuren, dem sich anzunähern die psychoanalytisch-systemische Sichtweise eingebracht und von Dr. Gerhard Vilmar vermittelt wird. Das entsprechende Arbeitsfeld ist abgesteckt, es reicht von der Einstiegsübung zur bekannt tragischen Mutterbeziehung von Ödipus und jener für die Trojaner folgeschweren von Achill – aus den ersten Gesängen der „Ilias“, über die Konflikte der Atriden, die sich aus der Abwehr von Traumata und zu einem destruktiven Muster der Familiengeschichte entwickelten, bis hin zu jener defizit- statt lösungsorientierten Auseinandersetzung um Medea oder zwischen Dionysos und Pentheus in den „Bakchen“. Gut möglich, dass Entscheidungen und Verhaltensmuster des Personals eines Theaters der geografischen und zeitlichen Ferne letztlich recht gegenwärtig verständlich wird.

P 1.2 Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte (Projektübung)**Leistungsnachweis:** wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / **6 ECTS**

KATHARINA KEIM

Auf den Spuren der Münchner 'Freien Theaterszene' – Akteur*innen und Kontexte (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Di 16-18 Uhr c.t., Geschw.-Scholl-Pl. 1, E 341

Vor über 50 Jahren entstand in München eine nicht-kommerziell agierende, ästhetisch innovative freie Theaterszene. Ihre Akteur*innen grenzten sich seinerzeit programmatisch vom institutionalisierten Stadt- und Staatstheater ab und agierten im Kontext der pädagogischen Reformen der 1960er Jahren sowie einer neu ausgerichteten erweiterten Kulturpolitik. Im Seminar wollen wir uns anhand entsprechender Quellen mit dem Repertoire der Gründer*innen auseinandersetzen („Action-Theater“/„Antitheater“, „Rote Rübe“, „Freies Theater München“ „Theater am Sozialamt“, „ProT“ etc.) und mit Zeitzeug*innen diskutieren. Weitere Schwerpunkte bilden internationale Einflüsse im Rahmen der damaligen freien Theaterfestivals sowie kulturpolitische Strategien ab den 1970er Jahren. Voraussichtlich finden zwei Sitzungen mit Quellensichtung im Theatermuseum statt (Galeriestr. 4, Odeonsplatz).

BERENIKA SZYMANSKI-DÜLL

On Tour – Auf Spuren mobiler Theaterkünstler*innen im 19. Jahrhundert (Erschließung und Präsentation von Quellen zur Theatergeschichte)

2-stündig, Mo 12–14 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 109

Die Geschichte des professionellen Theaters ist auch eine Geschichte der Mobilität. Bereits seit der Antike ziehen Theaterkünstler*innen von Ort zu Ort. Trotz der zunehmenden Etablierung „stabiler Bühnen“ seit dem Ende des 18. Jahrhunderts blieb das Theater keineswegs „stehen“; ganz im Gegenteil: Die Entwicklungen auf dem Gebiet des Transportwesens ermöglichten es Theaterschaffenden, insbesondere seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ihren geographischen Radius auszuweiten. Sarah Bernhardt, Eleonora Duse oder Daniel Bandmann begeisterten Theaterzuschauer*innen rund um den Globus.

In diesem Seminar begeben wir uns auf die Spuren solcher mobiler Theaterkünstler*innen. Hierbei werden methodische Überlegungen zur globalen und transnationalen Theaterhistoriographie erörtert und praktisch ausprobiert.

P 2 Dramaturgische Praxis I – Textarbeit

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis I – Textarbeit": Seminar "Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater" (3 ECTS), Übung "Konzeptarbeit" (3 ECTS) und Kolloquium "Spielplangestaltung" (3 ECTS)

P 2.1 Werkanalyse und -einrichtung Sprech- bzw. Musiktheater (Seminar)**Leistungsnachweis:** Referat und/oder Präsentation / **3 ECTS**

HANS-JÜRGEN DRESCHER

Werkanalyse und -einrichtung Schauspiel: Auf welchen Schultern stehen wir? Zeitgenössische Dramatik zw. Tradition und Innovation

2-stündig, Di 11:30–13 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Prinzregentensalon, Beginn: 22.10.2019

Das Werk Ödön von Horváths steht paradigmatisch für das kritische Volksstück im 20. Jahrhundert. Horváths Dramatik ist geprägt von scharfer Gesellschaftsdiagnose und der Demaskierung falschen Bewusstseins, ihre Sprache von einem vorgeblich volksnahen Jargon. All das forderte das zeitgenössische Publikum zu Widerspruch und Protest heraus. Obwohl Horváths Stücke im gesellschaftlichen Kontext zwischen den Weltkriegen des letzten Jahrhunderts entstanden sind, besitzen sie überzeitliche Geltung und eröffnen nach wie vor weites Feld der theatralen Gestaltungsmöglichkeiten. Neben denen Horváths werden auch dem Genre des kritischen Volksstücks zugeschriebene Texte von Marie-Luise Fleißer; Franz Xaver Kroetz, Martin Sperr, Werner Fritsch und Christoph Nußbaumer im Seminar behandelt werden. Die Stücke werden auf Grundlage analytischer, historischer und deskriptiver Kenntnisse betrachtet und ihre dramaturgischen und ästhetischen Strukturen und Verfahrensweisen erschlossen. Dabei spielt auch die Auseinandersetzung mit szenischen Realisierungen der zu behandelnden Texte eine wesentliche Rolle.

Leistungsnachweis: Referat

CHRISTIANE PLANK

Werkanalyse und -einrichtung Musiktheater

2-stündig, Mi 13-14.30 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, R

Dieses Seminar zur Werkeinrichtung im Musiktheater widmet sich der dramaturgischen Arbeit, vom Zeitpunkt der Einrichtung eines Librettos für die Bühne bis hin zu ihrer szenischen Realisierung. Anhand unterschiedlicher Kompositionen wie u.a. Ernst Krenek's Karl V. (Bayerische Staatsoper Februar 2019), Gottfried von Einems Dantons Tod (Gärtnerplatz Theater Oktober 2018) und Wolfgang Rihms Die Eroberung von Mexiko (Salzburger Festspiele 2015) werden wir uns eingehend mit den verschiedenen musikdramaturgischen Konzepten und den Fragen zur musikalischen Aufführbarkeit (Besetzung, Nummernfolge und -übergänge) auseinandersetzen und an ausgewählten Inszenierungen

gen diskutieren. Die Forschungsfrage dabei lautet, wie aus dem zeitlichen Kontext der jeweiligen Komposition historische Vorgänge wie die Französische Revolution, die Biographie Kaiser Karl V. oder auch die Eroberung des Aztekenreiches durch Hernán Cortéz dargestellt werden und welcher künstlerische Blick daraus auf die konkreten politischen Vorgänge geworfen wird.

P 2.2 Konzeptarbeit (Übung)

Leistungsnachweis: Präsentation / 3ECTS

LAURA OLIVI

Konzeptarbeit

2-stündig, Do 14.30–16.30 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenpl.12, Raum 1.13

Ausgehend von der genauen Lektüre literarischer Texte geht es in dieser Übung um die Vertiefung konkreter Konzeptentwicklung für eine Inszenierung. Die Diskussion über Fragen wie Texteinrichtung, Textbearbeitung, Übersetzungsentscheidung ist direkt gekoppelt an die Entwicklung eines Inszenierungskonzeptes, das Ideen zu Bühnenbildgestaltung oder Kostümentwicklung ebenso beinhaltet wie etwa Überlegungen zur Spielweise der Darsteller. In der Erarbeitung eines Inszenierungskonzeptes im interdisziplinären Diskurs mit Studierenden der anderen Studiengänge der Bayerischen Theaterakademie (vorrangig Regie und Bühnenbild) geht es um kreative dramaturgische Konzeptarbeit, Formulierungsfähigkeit und um Gespräche über eigene künstlerische Phantasien mit den künstlerischen Partnern.

P 2.3 Spielplangestaltung (Kolloquium)

Leistungsnachweis: Referat und/oder Präsentation / 3ECTS

KARGL/MICHAELS

Strategien der Spielplangestaltung Schauspiel

2-stündig, Di 10-11.30 Uhr, Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25, Beginn: 22.10.2019

Wie lässt sich ein zeitgemäßer Theaterspielplan konzipieren, der in der Umsetzung sowohl für die Theaterschaffenden als auch das Publikum Relevanz entfaltet? Welche inhaltlichen und künstlerischen Kriterien sollen die Spielplangestaltung prägen? Welchen Einfluss haben nicht-künstlerische Rahmenbedingungen, wie die Strukturen eines Theaters oder dessen Umfeld und wie lässt sich dieser für die Spielplangestaltung nutzen? Wie sollte der Prozess von der Ideensammlung bis hin zur Vermittlung des Spielplans strukturiert sein, um planbare Verabredungen treffen und möglichst flexibel auf unvorhersehbare Ereignisse reagieren zu können? Welche Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation innerhalb der Dramaturgie sind der Spielplangestaltung besonders zuträglich? Die Beantwortung dieser Fragen wird sich jede Dramaturgie mit Blick auf die spezifische Situation des jeweiligen Theaters immer wieder neu erarbeiten müssen und so auch die Studierenden dieses Seminars anhand konkreter, praktischer Übungen. Anlässlich des Seminars werden ausgewählte Theatervorstellungen besucht und mit Blick auf etwaige Strategien der Spielplangestaltung ausgewertet.

P 6 Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft

Insgesamt **15 ECTS** in Modul(prüfung) "Interdisziplinäre Kunst- und Medienwissenschaft": Forschungsseminar "Intermedialität" (9 ECTS) mit Projektübung "Medienpraxis und Medienanalyse" (6 ECTS)

P 6.1 Intermedialität (Forschungsseminar)

Leistungsnachweis: Referat (ca. 15 Minuten) und Hausarbeit (ca. 36.000 Zeichen) / 9 ECTS

JÖRG VON BRINCKEN

Der Affective Turn und seine Bedeutung für Theater und Film (Intermedialität)

3-stündig, Di 18-21 Uhr s.t., Georgenstr. 11, 009

„Durch die Leidenschaften lebt der Mensch, durch die Vernunft existiert er bloß.“
(Nicolas Chamfort)

Eine neue Aufmerksamkeit für Emotionen und Affekte in der Politik, im Arbeitsleben und in den Wissenschaften – eine Bewegung, die als „affective turn“ bezeichnet wird – kann nicht nur als Symptom eines sich heraus bildenden neuen „Affektdispositiv“ sondern auch als Beleg für Verschiebungen von öffentlich und privat gelesen werden. Statt Gefühle in die Privatheit von Intimitätsbeziehungen zu verbannen und dem Raum der rationalen, entemotionalisierten Öffentlichkeit gegenüberzustellen, scheint die Trennung zwischen Gesellschaft, Politik und Gefühl im politischen Alltag am Beginn des neuen Jahrtausends in westlich-liberalen Demokratien zunehmend aufgegeben zu werden. Die gegenwärtige Form der „Mediokratie“ zeichnet sich rundweg als eine Politik der Leidenschaften aus. Dabei ist zu beachten: Affekte und Emotionalität gelten als anthropologische Grundkonstanten und scheinen sich damit der kulturellen Analyse zu entziehen. Aber Gefühlszustände wie auch emotionale Reaktionen sagen nicht nur etwas über die Befindlichkeit von einzelnen aus, sondern sind immer auch in spezifischen kulturellen Kontexten verankert. Vor diesem Hintergrund sollen der Film, filmische Formate und theatrale Konstellationen als „Affektmaschinen“ diskutiert werden. Fragen dabei sind: Was sind Affekte? Was ist der Unterschied zwischen Affekt und Emotion? Wie und zu welchen Zwecken erregen die Medien/ Künste unsere Leidenschaften? Welche Kulturen und Subkulturen des Fühlens gibt es? Können die Medien und Künste selbst als leidenschaftliche Größen angesehen werden? usw.

CHRISTIANE PLANK

Geräusch, Rauschen und akustische Störungen im (Musik)Theater (Intermedialität)

3-stündig, Do 11-14 Uhr c.t., Amalienstr. 73A, 211

Geräusche, Alltags- und Naturklänge, Rauschen und Stille besitzen eine lange Tradition auf dem Theater: in Gestalt barocker Krachmaschinen, futuristischer Instrumentarien, als elektronische Transformation von Alltagsgeräuschen oder stimmlichen Verfremdungseffekten. Im Zuge der postdramatischen Enthierarchisierung der Theatermittel kommt es zu einer Aufwertung bis dahin tabuisierter Klänge und (Körper-) und Stimmgeräusche. Omnipräsent sind technisch realisierte Stimmen, Klänge und elektronische Sounds. Der künstlerische Einsatz akustischer Elemente in (Musik-)theater und Performance führt zu einer Aufwertung der Eigenwirklichkeit von Klängen und Sound, was eine andere Kultur des Hörens etabliert. Das Forschungsseminar untersucht, neben der Auseinandersetzung mit einschlägigen Theorietexten unterschiedlichste Funktionen und Wirkungen von Geräuschen und Klängen und hinterfragt deren theatrale Funktionen und Wirkung in unterschiedlichsten Kontexten: Einbezogen werden u.a. Arbeiten von Helmut Oehring, Katie Mitchell, Peter Albinger oder Neo Hülcker. Gleichzeitig widmen wir uns nicht nur den aufführungsbezogenen Elementen, sondern untersuchen in einem praktischen Teil auch Beifalls- und Missfallensbekundungen des Publikums, dessen hervorgebrachte Geräusche im Klang- und Hörraum Theater als eine Einheit mitzudenken sind.

P 6.2 Medienpraxis und Medienanalyse (Projektübung)

Leistungsnachweis: wissenschaftliches Protokoll (ca. 6000 Zeichen) / 6 ECTS

ANNE FRITSCH

Kulturjournalismus – Schreiben über Theater (Medienpraxis und -analyse)

2-stündig/14-tägig, Mo 9-12 Uhr s.t., Ludwigstr. 28/ RG, 503

Sind Kritiker die Feinde des Theaters? Oder Theaterenthusiasten? Ist es einfacher, einen Verriss zu schreiben? Ist jede Kritik subjektiv? Oder gibt es doch Kriterien, an denen sie sich messen lassen muss? Was macht eine (journalistisch) gute Kritik, einen guten Text an sich aus? In dieser Projektübung wollen wir über die Anforderungen an den Kulturjournalismus diskutieren

und dem aktuellen Theater in München kritisch begegnen. Die TeilnehmerInnen besuchen aktuelle Schauspiel-Inszenierungen der Münchner Theater und schreiben Kritiken über die gesehenen Inszenierungen, über die wir dann gemeinsam diskutieren.

Das Seminar findet 14-tägig statt. Jede/r TeilnehmerIn besucht mindestens drei Inszenierungen und schreibt drei Kritiken. Wünschenswert wäre es, wenn die TeilnehmerInnen auch die Inszenierungen besuchen, über die sie selbst nicht schreiben. Die Prüfungsleistung setzt sich aus dem Verfassen der drei Texte und ihrer Präsentation im Seminar zusammen.

Termine:

- 21.10. Einführung
- 4.11. Kammerspiele, William Shakespeare: König Lear, Regie: Stefan Pucher
- 18.11. Schauburg, nach Franz Kafka: Die Verwandlung, Regie: Jan Friedrich
- 2.12. Residenztheater, Simon Stone: Wir sind hier aufgewacht
- 16.12. Schauburg, Ulrich Hub: An der Arche um Acht, Regie: Theo Franz
- 13.1. Kammerspiele, nach Friedrich Schiller: Die Räuberinnen, Regie: Leonie Böhm
- 27.1. Residenztheater, Ewald Palmethofer: Die Verlorenen, Regie: Nora Schlocker

P 7 Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution

Insgesamt **9 ECTS** in Modul(prüfung) "Dramaturgische Praxis II – Theater als Institution": Seminar "Rechts und Verwaltungsfragen des Theaters" (3 ECTS) mit Kolloquium "Praxis kultureller Vermittlung" (3 ECTS) und Übung "Bühnenbild und Bühnentechnik" (3 ECTS)

P 7.1 Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters (Seminar)

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie / **3 ECTS**

ROLF BOLWIN

Rechts- und Verwaltungsfragen des Theaters

2-std./ 4 Blocktermine, jew. 10 - 17 Uhr, 17./18. Jan. und 14./15. Febr.2019, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13.

Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die kulturpolitischen, administrativen und rechtlichen Rahmenbedingungen von aktueller Theaterarbeit und deren Relevanz für Möglichkeiten und Spielräume künstlerischer Praxis. Es macht vertraut mit den Rechts- und Verwaltungsformen des Theaters, seinen Binnen- und Leitungsstrukturen einschließlich des Aspektes von Möglichkeiten und Entwicklungen im Bereich der Theaterfinanzierung. Es wird ein Überblick über die rechtlichen Verhältnisse von Theaterschaffenden gegeben. An praxisnahen Fallbeispielen werden Aspekte des Arbeits- und Tarifrechts, des Urheberrechts sowie Autoren- und Verlagsverträge reflektiert und problematisiert.

P 7.2 Praxis kultureller Vermittlung (Kolloquium)

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben und/oder Referat und/oder Fallstudie, **3 ECTS**

SABRINA BETZ / ANNA KLEEBLATT

Praxis kultureller Vermittlung

2-std./Blocktermine n. A., Theaterakademie August Everding, Prinzregentenplatz 12, Raum n. A.

Wer ist der Theaterbesucher – heute und morgen? Was sind seine Bedürfnisse? Wie können Kulturschaffende das Publikum nachhaltig erreichen? Das Kolloquium behandelt das Verhältnis von Theater und Öffentlichkeit unter dem Aspekt von Kulturmanagement und Kulturvermittlung und des Anteils dramaturgischer Arbeit an diesen Tätigkeitsbereichen. Vermittelt und reflektiert werden Grundbegriffe und Strategien aus den Bereichen Kulturmarketing, adressatenspezifische Kommunikation (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Mediaplanung und Spielplangestaltung. Ausgehend von Beispielen aus dem Kontext des institutionellen Theaters werden Organisationswandel und Strukturveränderungen im Kultursektor thematisiert und Lösungsansätze erarbeitet.

An Fallbeispielen werden zudem eigene Konzepte der Kulturvermittlung und des Kulturmanagements entwickelt.

Leistungsnachweis: Fallstudie

P 7.3 Bühnenbild und Bühnentechnik (Übung)

Leistungsnachweis: Übungsaufgaben / **3 ECTS**

ANIKA SÖHNHOLZ

Bühnenbild und Bühnentechnik

2-std./ Blocktermin im November, ganztägig, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.43

In der Übung werden historische Entwicklungen und Grundbegriffe in Bezug auf die praktischen Tätigkeitsfelder Bühnenbild, Lichtgestaltung und Bühnentechnik vermittelt. So wird das Verständnis für den Produktionsprozess von Theater in Geschichte und Gegenwart vertieft. Das Gespräch mit den Praktikern in den einzelnen Abteilungen sowie die Erläuterung von Ausstattung und Bühnenräumen vor Ort veranschaulichen das theoretische Wissen. Es geht um die Verdeutlichung des Spannungsfeldes zwischen theoretischen und künstlerischen Konzepten und pragmatisch-technischen Möglichkeiten. Bei der Diskussion der Realisierbarkeit für eigenständig erarbeitete szenische Konzepte kommt es zur konkreten Erprobung des Gelernten.

Leistungsnachweis: Übungsaufgabe

P 8 Praktikum am Theater

Insgesamt **6 ECTS** in Modul(prüfung) "Praktikum am Theater": Praktikum "Dramaturgiepraktikum" (5 ECTS) mit Kolloquium "Reflexion des Dramaturgiepraktikums" (1 ECTS)

P 8.1 Dramaturgiepraktikum (Praktikum)

AIDA BAKHTIARI

Dramaturgiepraktikum

Im Praktikum am Theater bekommen die Studierenden die Gelegenheit zur intensiven Beobachtung und Erfahrung von dramaturgischer Arbeit im Kontext des institutionellen Theaters oder alternativer Produktionskontexte. Sie vertiefen ihr Verständnis für den Probenprozess und schulen ihre Kommunikationsfähigkeit im Rahmen der internen wie externen Vermittlungsarbeit. Das Praktikum wird von den Studierenden in Rücksprache mit der Assistentin selbst organisiert und durchgeführt.

Leistungsnachweis: Abschlussgespräch 15-30 Minuten / **5 ECTS**

P 8.2 Reflexion des Dramaturgiepraktikums (Kolloquium)

Leistungsnachweis: Abschlussgespräch 15–30 Minuten, **1 ECTS**

ADRIAN HERRMANN

Reflexion des Dramaturgiepraktikums / Schauspiel

2-stündig, Mi Mi 14:30-16 Uhr s.t., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.13

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Preetexten, Programmheften, Plakaten und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die

spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

CHRISTIANE PLANK

Reflexion des Dramaturgiepraktikums / Musiktheater

2-stündig, Mi 14:30-16 Uhr s.t. und n.V., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum 1.25

Projektarbeit bedeutet zum einen Arbeit mit Texten, Partituren, Stoffen und Themen. Zum anderen meint Projektarbeit aber auch einen künstlerischen Produktionsprozess in und mit einem Produktionsteam innerhalb eines institutionellen Kontextes. Diese Komponenten werden im Praxiskolloquium zum Gegenstand des Gesprächs. In regelmäßig stattfindenden Grundlagensitzungen wird das Basiswissen rund um das Thema Produktionsdramaturgie vermittelt, angefangen von der Erstellung von Konzepten, Text- und Strichfassungen über die Probenbegleitung bis hin zur Vermittlung nach außen in Form von Pressetexten, Programmheften, Übertiteln und Einführungen. Auftauchende Fragen und Problemstellungen, die sich innerhalb der Proben ergeben, werden besprochen und die Produktionen gemeinsam nachbereitet. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Theaterbereich. Bedingt durch sich wandelnde Ästhetiken und Produktionsweisen verändert sich auch die Arbeit der Dramaturgie. Wir wollen diese Prozesse gemeinsam reflektieren und für die eigene künstlerische Tätigkeit - an der Akademie wie auch für die spätere Berufspraxis - produktiv machen. Der Kurs versteht sich als Forum des Diskurses für alle Studierenden der Dramaturgie; **für diejenigen, die an einem Projekt der Theaterakademie beteiligt sind, ist eine Teilnahme obligatorisch.**

WP 1 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Schauspiel

WP 1.1 / I Sprecherziehung

BETTINA ULLRICH

Sprecherziehung

2-stündig, Mi 10.30–12 Uhr, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum n. A.

Ausgangspunkt der Übung ist die Schulung eines Verständnisses für eine ökonomische Atmung als Voraussetzung für den richtigen Einsatz von Stimme im Rahmen von öffentlichen Präsentationssituationen. Es geht um die Erprobung einer belastbaren und modulationsfähigen Stimme. Präzise Lautbildung, sinngemäße Betonung und Paraphrasierung sind neben der Pausengestaltung notwendige Übungsfelder als Voraussetzung für die Arbeit mit Texten.

Leistungsnachweis: Vorsprechen

WP 1.2 / I Schauspiel

MATTHIAS STIEHLER

Schauspiel

1-stündig, n.V., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum n. A.

Vermittelt wird ein Überblick über verschiedene schauspieltheoretische Ansätze und Methoden. Bewegungsübungen fördern die Sensibilität für die eigene Körpersprache. Die Studierenden erproben die szenische Improvisation zu Ausgangssituationen und das Spiel von Kurzszenen. Erfahrung der schauspielerischen Praxis legt einen Grundstein für das Verständnis der spezifischen Kommunikation mit Schauspielern und Regisseuren.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 1.3.1 / I Klavier

SHOKO KAWASAKI

Klavier

1stündig, Einzelunterricht, Termine nach individueller Vereinbarung, Hochschule für Musik und Theater, Raum: n.V.

Je nach Vorkenntnissen der Studierenden geht es um die Verbesserung der Spieltechnik, der Feinmotorik sowie die Übung einfacher Kadenz- und Akkordverbindungen. Bei der Erarbeitung von homophonen und polyphonen Stücken geht es um Wahrnehmung und Analyse der Vielschichtigkeit musikalischer Strukturen.

Leistungsnachweis: Vorspielen

WP 1.3.2 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

1-stündig, Einzelunterricht, Do zwischen 9 und 12 Uhr nach individueller Vereinbarung, Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum n. A.

Die Übung führt ein in Atemtechnik und vermittelt ein Verständnis für die anatomischen Voraussetzungen des Stimmensatzes. Anfänger werden durch Einsingübungen an das Singen herangeführt. Spezielle Funktionsübungen (Stimmarbeit, Resonanzarbeit, Stimmsitz) ermöglichen das erste Erfahren der eigenen Singstimme. Bei Fortgeschritten geht es um die Verbesserung und Erweiterung der bereits vorhandenen technischen Fähigkeiten. Rhythmusübungen erweitern das Übungsfeld.

Leistungsnachweis: Vorsingen

WP 2 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Musiktheater

WP 2.1 / I Sprecherziehung

BETTINA ULLRICH

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 2.2 / I Italienisch

LORETTA TRINEI

Italienisch

2-stündig, Fr. 9.30 s.t. – 11 Uhr, Hochschule für Musik und Theater, Arcisstr.12 Raum n. A.

Die Übung vermittelt einen Grundwortschatz der italienischen Sprache mit Schwerpunkt auf Vokabeln, wie sie für das Lesen und Verstehen von Opernlibretti wesentlich sind. Vermittelt werden Grundkenntnisse der italienischen Grammatik. Es werden Lese- und Ausdrucksfähigkeit sowie Formen leichter Konversation geübt. Bei Vorkenntnissen der Studierenden können auch spezielle Themen der Librettosprache Gegenstand der Übung werden.

Leistungsnachweis: mündliche Prüfung

WP 2.3.1 / I Klavier

SHOKO KAWASAKI

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 2.3.2 / I Gesang (Übung)

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

WP 3 / I Grundlagen der szenischen und musikalischen Praxis – Sprecherziehung, Klavier und Gesang**WP 3.1 / I Sprecherziehung**

Bettina ULLRICH

Sprecherziehung

Kommentartext siehe WP 1.1 / I

WP 3.2 / I Klavier

SHOKO KAWASAKI

Klavier

Kommentartext siehe WP 1.3.1 / I

WP 3.3 / I Gesang

BETTINA ULLRICH

Gesang

Kommentartext siehe WP 1.3.2 / I

Zusätzliche Lehrveranstaltungen

BETTINA ULLRICH

Gehörbildung

Block, Termine n.V., Theaterakademie, Prinzregentenplatz 12, Raum n. A.

Die Stimmgattungen (Sopran, Mezzo, Tenor, Bariton, Bass und deren Untergruppierungen) werden theoretisch vorgestellt und anhand praktischer Hörbeispiele und Besuche der Stimmtage in der Hochschule für Musik und Theater verdeutlicht und hör- bzw. verstehbar gemacht.

WEGWEISER ZU DEN RÄUMEN

- **GEORGENSTR. 11**

Seminarräume im **EG** (009) und **OG** (109)Dienstzimmer Professoren und Wiss. Mitarbeiter
Geschäftszimmer I und II

- **ZENTNERSTR. 31**

Bibliothek Kunstwissenschaften, Abt. Kunst & Theater
Videothek

- **Neuturmstr. 5 / Eingang am Kosttor**

Neue Studiobühne twm

- **UNI-Stammgelände**

Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1:

Hörsäle und Seminarräume **A U113, A 015, B 015, M 201, M203, M 209, D Z 001** etc.Schellingstr. 3 / Vordergebäude: Hörsäle **S 002, S 005** etc.

Leopoldstr. 13 ("Schweinchenbau" an der Mensa):

Seminarräume Haus 1: **1205, 1311**, Haus 2: **2103** etc.Leopoldstr. 13a (Mensabau): Seminarraum **042** etc.Ludwigstr. 28/Rückgebäude: Seminarraum **024, 025** etc.Kaulbachstr. 45: Seminarraum **006**Oettingenstr. 67: Seminarräume **165, U 127** etc.

- **Weitere UNI-Gebäude**

Luisenstr. 37: Seminarraum **C 206**Richard-Wagner-Str. 10: Seminarraum **D 116, D 114**Edmund-Rumplerstr. 9 / 13 (U-Bahn Freimann): **A 121, B 117** etc.Pettenkoferstr. 12/ Klinikviertel Nähe Sendlinger Tor-Platz **D 216, D 102, D 104** etc.

- **THEATERAKADEMIE AUGUST EVERDING, PRINZREGENTENPLATZ 12,**

Räume des Master-Studiengangs Dramaturgie



fachschaft theaterwissenschaft dramaturgie

Es ist Dienstag, 20 Uhr, irgendwo in München, fünfter Stock: ein Hinterzimmer. Um den Tisch sitzt die FACHSCHAFT. Es wird zitiert, debattiert, polemisiert, lamentiert, dementiert, hochschulpolitisiert, sinniert, frisiert, relativiert, diskutiert, paraphrasiert, wegrationalisiert, interveniert, organisiert und amüsiert! Die Geister erhitzen sich in dem winzigen Raum, bis das Kondenswasser in glitzernden Tropfen von den Wänden rinnt. Die Standleitung des hauseigenen PCs und die Telefondrähte glühen ebenso wie die über der Silhouette der Stadt untergehende blutrote Sonne.

Im Grunde bezeichnet der Begriff »Fachschaft« alle Studierenden eines Faches, doch unter »aktiver Fachschaft« versteht man jene, die Interessen der StudentInnen gegenüber Institut und Universität vertreten. Die (aktive) Fachschaft Theaterwissenschaft & Dramaturgie ist eine für alle Studierenden zugängliche Gruppe, die mit verschiedenen Aktivitäten versucht das Studium möglichst zu bereichern oder positiv zu verändern. Dazu gehören u.a.:

- Erstsemesterbetreuung und Erstsemesterinfo
- Einführungsveranstaltungen und Tutorien
- Beratung und Information
- Verbesserung des Lehrangebots und der Studienbedingungen
- Veranstaltung von Lesungen, Partys etc.

Neue Mitarbeiter sind immer herzlich willkommen. Auch wenn ihr nur Fragen zum Studium habt, könnt ihr jederzeit vorbeikommen.

Fachschaftsraum: Historicum/Altbau, Amalienstr. 52, 5.OG, R511
Tel. +49 (0) 89 / 2180-3290
Sprechstunde nach vorheriger Vereinbarung per E-Mail: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

Fachschaftssitzung (nur während der Vorlesungszeit):
jew. Dienstag ab 20 Uhr
im Fachschaftsraum Historicum (Altbau), Amalienstraße 52, 5. OG, R 511

facebook: Fachschaft-Theaterwissenschaft-Dramaturgie-LMU

Postanschrift: c/o twm, Geschäftszimmer I, Georgenstr. 11, 80799 München

Kontakt: theaterwissenschaft@fs.lmu.de

FACHBIBLIOTHEK KUNSTWISSENSCHAFTEN

Abteilung Kunst & Theater
Zentnerstraße 31



Wir bieten:

Lange Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-22 Uhr, Sa 9-18 Uhr
Ruhige und komfortable Arbeitsmöglichkeiten

Wir suchen:

Zuverlässige Bibliotheksaufsichten, Bezahlung 8,84 €/Stunde
Anmeldung/Rückfragen: kuwi@ub.uni-muenchen.de

LUST AUF THEATER?

AKTUELLE INFOS ÜBER VERFÜGBARE STUDENTENKARTEN GIBT'S EINFACH UND KOSTENLOS PER WHATSAPP!

Ab sofort könnt ihr euch über den aktuellen Stand an Studentenkarten für die jeweiligen Abendvorstellungen einfach via WhatsApp informieren lassen: Über den RESI WHATSAPP TICKET-TICKER bekommt ihr maximal einmal pro Tag am Nachmittag aktuelle Infos, wie viele Studentenkarten es noch an der Abendkasse gibt!

- 1 Geht auf www.residenztheater.de/whatsapp und klickt oben auf den Button „WhatsApp“.
- 2 Nun wird eine Telefonnummer angezeigt: Legt im Adressbuch eures Smartphones einen neuen Kontakt „Residenztheater“ mit dieser Nummer an.
- 3 Schickt an diese Nummer eine Nachricht mit „Start“ per WhatsApp an uns.

Eure Mobilnummer wird anonym gespeichert und nur für den WhatsApp Ticket-Ticker verwendet.

RESIDENZ THEATER

www.residenztheater.de